

Universität Pardubice

Philosophische Fakultät

Revolte gegen die Gesellschaft: Hesses Demian und Werfels Nicht der Mörder, der
Ermordete ist schuldig

Gabriela Bečvářová

Abschlussarbeit

2010

Univerzita Pardubice

Fakulta filozofická

Vzpouora proti společnosti: Hessův Demian a Werflův Ne vrah, zavražděný je vinen

Gabriela Bečvářová

Bakalářská práce

2010

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Gabriela BEČVÁŘOVÁ**
Osobní číslo: **H07001**
Studijní program: **B7310 Filologie**
Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**
Název tématu: **Vzpouora proti společnosti: Hessův Demian a Werflův Ne vrah, zavražděný je vinen Revolte gegen die Gesellschaft: Hesses Demian und Werfels Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig**
Zadávací katedra: **Katedra cizích jazyků**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

1. Úvod
2. Analýza Hesseho "Demiana" ve vztahu k tématu vzpoura proti společnosti
3. Analýza Werflova "Ne vrah, zavražděný je vinen" ve vztahu k tématu vzpoura proti společnosti
4. Srovnání obou děl s ohledem na tematiku Práce se zabývá tématem vzpoury v dílech Hermannu Hesseho a Franze Werfla. V obou dílech je analyzována problematika vztahu mladého člověka ke společnosti. Jsou posouzeny nositelé autority a jejich hodnoty.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná/elektronická**

Seznam odborné literatury:

BAUMANN, Barbara; OBERLE, Birgitta: Deutsche Literatur in Epochen. 1. Auflage. Max Hueber Verlag. München 1985. BRENNER, Emil; BORTENSCHLAGER, Wilhelm: Deutsche Literaturgeschichte 1 Von den Anfängen bis zum Jahr 1945. Band 1. 21. Auflage. Verlag Leitner. Wien 1986. ESSELBORN-KRUMBIEGEL, Helga: Hermann Hesse, Demian/Unterm Rad. Band 39. 2., überarbeitete und korrigierte Auflage. Oldenbourg. München 1998. GRÖPPER, Ines: Individuation und absolute Ordnung im epischen Werk von Hermann Hesse. Tectum Verlag. Marburg 2001. HARTMANN, Volker: Religiosität als Intertextualität. Studien zum Problem der literarischen Typologie im Werk Franz Werfels. Band 40. Gunter Narr Verlag. Tübingen 1998. JUNGK, Peter Stephan: Franz Werfel/Příběh života/. Nakladatelství Federace židovských obcí v ČR. Praha 1, 1997. SINGH, Sikander: Hermann Hesse. Reclam. Ditzingen 2006. WUCHERPFENNIG, Wolf: Geschichte der deutschen Literatur, Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2. Auflage. Ernst Klett Schulbuchverlag GmbH. Stuttgart 1986. ZELLER, Bernhard: Hermann Hesse. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Neuausgabe September 2005.

Vedoucí bakalářské práce:

Mgr. Pavel Knápek
Katedra cizích jazyků

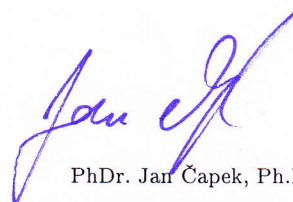
Datum zadání bakalářské práce: **30. dubna 2009**

Termín odevzdání bakalářské práce: **31. března 2010**



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2009

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně.

V Pardubicích dne 30. 6. 2010

Gabriela Bečvářová

Ich bedanke mich bei Mgr. Pavel Knápek für die wertvollen Ratschläge und Bemerkungen,
die er mir als Konsultant meiner Abschlussarbeit geleistet hat.

ANNOTATION

Die vorliegende Abschlussarbeit befasst sich mit den Motiven der Revolte in den Werken von Hermann Hesse (Demian) und Franz Werfel (Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig). Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht die komplizierte Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft. Die einzelnen Autoritäten werden beurteilt. Es werden die Werte genannt, die die ältere Generation und ausgewählte Vorbilder ihren Nachfolgern übergeben. Am Ende dieser Arbeit werden beide Werke in Bezug auf die Thematik verglichen.

SCHLAGWÖRTER

Hermann Hesse, Franz Werfel, Revolte, Reifezeit

NÁZEV

Vzpouora proti společnosti: Hessův Demian a Werflův Ne vrah, zavražděný je vinen

SOUHRN

Tato práce se zabývá motivy vzpoury v dílech Hermanna Hesseho (Demian) a Franze Werfla (Ne vrah, zavražděný je vinen). Ve středu pozornosti stojí komplikovaný vztah mladého člověka ke společnosti. Jsou posouzeny jednotlivé autority. Práce se snaží poukázat na hodnoty, které starší generace a vybrané vzory předávají svým následovníkům. Na konci práce jsou srovnána obě díla vzhledem k tématice.

KLÍČOVÁ SLOVA

Hermann Hesse, Franz Werfel, vzpoura, dospívání

TITLE

Revolt against the Society: Hesse's Demian and Werfel's Not the Murderer, the Murdered Is Guilty

ABSTRACT

The bachelor thesis is concerned with the motives of revolt in the works by Hermann Hesse (Demian) and Franz Werfel (Not the murderer, the murdered is guilty). The attention is aimed at the complicated relation of a young man to the society. The individual authorities are judged. The thesis tries to refer to the values, which the older generation and

the select models hand over to their successors. At the end of the thesis both works are compared regarding to the themes.

KEYWORDS

Hermann Hesse, Franz Werfel, revolt, adolescence

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	10
2. Hermann Hesse und Franz Werfel als Autoren.....	12
3. Demian	15
3.1 Handlung des Romans	17
3.2 Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft.....	22
3.3 Träger der Autorität und ihre Werte	26
3.4 Hesses Darstellung der Revolte	34
4. Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig.....	41
4.1 Handlung der Novelle	43
4.2 Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft.....	48
4.3 Träger der Autorität und ihre Werte	52
4.4 Werfels Darstellung der Revolte	55
5. Vergleich	60
6. Resümee.....	66
7. Shrunutí.....	67
8. Quellenverzeichnis.....	68
Anlagen	71

1. Einleitung

„An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser...“¹ Insbesondere die Jugendlichen würden sich öfters wünschen, dass jemand oder etwas ihnen zu Hilfe in schweren Momenten käme. Die Reifezeit bildet einen wichtigen Markstein, wo die bisherigen Kinder unausweichlich die Verantwortung für ihre Worte und Taten zu übernehmen lernen. Gewöhnlich handelt es sich um einen schmerzhaften Prozess - sich von den Eltern zu lösen.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der problematischen Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft. Fast alle Pubeszenten wählen sich früher oder später einige Vorbilder, wobei diese Halbgötter ihre weitere Entwicklung erheblich beeinflussen. Darum werden hier die Träger der Autorität dargestellt, ohne die die Helden nie geistig erwachsen könnten. Die Figuren erkennen unterschiedliche Moralwerte an, die sie den Nachfolgern, beziehungsweise den Nachkommen übergeben. Es gibt eine dünne Grenze zwischen Gut und Böse. Nicht nur Emil Sinclair in *Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend* sondern auch Karl Duschek in *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig* müssen um den Platz an der Sonne kämpfen.

Das Ziel ist es, die Spuren der Revolte in den Werken von Hermann Hesse und Franz Werfel zu entdecken. Die Autorin sucht die Antworten auf die folgenden Fragen: Wogegen empören sich die Heranreifenden? Wie denkt die neu entstehende Generation über die Angehörigen der Alten? Wirkt die strenge Erziehung auf die Jungen positiv oder negativ ein?

Demian behandelt das Leben Emil Sinclairs und seine geistigen Führer, die ihn bis in die Zeit seiner echten Reife immer begleiten. Die Auseinandersetzungen bereichern seine ewig suchende Seele. Dank den Begegnungen mit ihnen findet er allmählich sein eigenes Ich.² Außerdem befreit sich der schon erwachsene Mann von dem Vaterhaus.

¹ Zitate-Datenbank. Charlie Chaplin. Unter der URL: (<http://www.zitate-datenbank.service-itzehoe.de/menu/autor/124/8/charlie-chaplin/>). [10. 6. 2010].

² Vgl., ESSELBORN-KRUMBIEGEL, Helga: Hermann Hesse, *Demian/Unterm Rad*. Interpretationen. Oldenbourg. München 1998.

Das zweite Buch schildert das Schicksal eines Sohnes, der aus einer Offiziersfamilie stammt. Die langjährigen Traditionen dürfen nicht gebrochen werden, deshalb zwingt der Vater den Abkömmling zu dem soldatischen Beruf, obwohl Karl dazu keine Veranlagung hat.³

Der fünfte Teil der Arbeit vergleicht beide Werke in Bezug auf die Thematik.

³ Vgl., WERFEL, Franz: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig.

2. Hermann Hesse und Franz Werfel als Autoren

Sowohl Hermann Hesse als auch Franz Werfel gehören zu den größten Schriftstellern Österreichs. In ihrem künstlerischen Schaffen tritt das Motiv der Revolte auf, wobei sie sich mit keiner leichten Zeit auseinandersetzten. Der erste Weltkrieg berührte ihre Seelen und hinterließ die Spuren in ihren Herzen. Als Inspiration für die Werke dienen das eigene Leben, Probleme der Reifezeit und der Erziehung sowie die Moral der damaligen Gesellschaft, die sie ziemlich unterschiedlich auffassten. Deshalb ist es wünschenswert, Hesse und Werfel als Autoren und Persönlichkeiten kurz zu vergleichen.

Hermann Hesse (1877 – 1962) wurde in Calw, als Sohn eines Missionspredigers aus Estland und einer Missionarstochter aus Indien geboren.⁴ Die Familie erzog ihn im Geiste des Pietismus.⁵ Hesse sollte Theologe werden, besuchte die Lateinschule in Göppingen und das evangelisch-theologische Seminar in Maulbronn, dem er entfloh. Seine komplizierte Natur führte dazu, dass er schwere seelische Konflikte und Krisen empfand, litt unter dem Gefühl der Einsamkeit. 1892 kam es zu einem Selbstmordversuch, als er die Lösung der unerträglichen privaten Schwierigkeiten (eine unglückliche Liebesschwärmerei) suchte. Seit November 1892 erfüllte ihn der Wunsch, das Gymnasium zu besuchen. Nach dieser Periode arbeitete er als Mechaniker in Calw, Antiquar, Buchhändler in Tübingen und Basel. Ohne Freunde und Bekannte träumte der Einzelgänger in seinem eigenen geistigen Reich, die Menschen wurden durch Bücher ersetzt. Er unternahm zahlreiche Reisen durch Europa (die Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien). Seit 1904 lebte er als freier Schriftsteller am Bodensee. Der unruhige, erschöpfte Hesse fühlte, dass er eine Veränderung braucht. Deshalb fuhr er nach Indien – ins Heimatland seiner Mutter. Nach der Rückkehr emigrierte er in die Schweiz, für diese Flucht spielten politische Gründe keine Rolle. 1923 erwarb er die Schweizer Staatsangehörigkeit. Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs bot er sich als Freiwilliger an, aber er wurde zurückgewiesen. Später war er in der Gefangenenfürsorge in Bern tätig, die er leitete. Von Anfang an war er gegen die kriegerische Barbarei. Zu den schweren inneren Erschütterungen, die das Kriegsgeschehen in Hesse auslöste, kamen auch persönliche

⁴ Vgl. BRENNER, Emil; BORTENSCHLAGER, Wilhelm: Deutsche Literaturgeschichte 1 Von den Anfängen bis zum Jahr 1945. Verlag Leiter. Wien 1986. S. 382.

⁵ Vgl. WUCHERPFENNIG, Wolf: Geschichte der deutschen Literatur, Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ernst Klett Schulbuchverlag. Stuttgart 1986. S. 240.

Tragödien hinzu: eine gefährliche Erkrankung des jüngsten Kindes, der Tod des Vaters, die Krise der Ehe und der Ausbruch eines Gemütsleidens bei seiner Frau.⁶

Mit Hilfe Freuds und einer psychoanalytischen Behandlung gelang es ihm, die innere Krise und Depression einigermaßen zu überwinden. Den untrennbaren Bestandteil seines Werkes bilden Themen wie: das eigene Ich, Freundschaft, Verantwortung, Mystik, mysteriöse Ereignisse und Gestalten, die östliche Philosophie oder die Psychoanalyse. Hesse appellierte an sittliche Autonomie des einzelnen Menschen, Moralität und Humanität. Mit dem Roman *Demian*, den er anonym unter dem Pseudonym Emil Sinclair herausgab, versuchte Hesse einen neuen Lebenssinn zu finden. 1946 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Er starb in Montagnola in der Schweiz.⁷

Franz Werfel (1890 – 1945) stammte aus einer wohlhabenden jüdischen Kaufmannsfamilie und wurde in Prag geboren.⁸ Er besuchte Deutsches Gymnasium am Graben in der Prager Neustadt. Dann wechselte er es in das Deutsche Gymnasium in der Stephansgasse.⁹ Werfel studierte in Prag, Leipzig und Hamburg. Kurze Zeit war er in Hamburg als Volontär bei einer Speditionsfirma tätig.¹⁰ Von 1912 bis 1914 war er Lektor des Kurt Wolff-Verlags in Leipzig.¹¹ 1914 wurde der junge Werfel in den österreichischen Militär eingezogen. Als Soldat nahm er 1915 – 1917 am Ersten Weltkrieg teil (in Ostgalizien, 1916 im Kriegsarchiv in Wien), wo er seit 1918 als freier Schriftsteller lebte.¹² Nach dem Tod seines Sohnes, den er mit seiner Frau Alma Mahler hatte, reiste Werfel viel z. B. nach Palästina und Frankreich, Großbritannien. 1938 emigrierte er nach Südfrankreich und 1940 floh er über Spanien nach Amerika. Er starb in Beverly Hills, Kalifornien.¹³

Franz Werfel wurde vom Expressionismus beeinflusst. Nach dem ersten Weltkrieg fing die unsichere Zeit an, voll von Einsamkeit und Isolierung. Die Österreicher wurden von unbestimmter Angst umgeben. Die Autoren spoteten häufig über die Welt, häufig wurde

⁶ Vgl. ZELLER, Bernhard: Hermann Hesse. Rowohlt Taschenbuch Verlag. 2005. S. 18 - 34, 37, 75 - 87, 194 f.

⁷ Vgl. ZELLER, ebd., S. 87 - 92, 170, 178 f.

⁸ Vgl. BAUMANN, Barbara; OBERLE, Birgitta: Deutsche Literatur in Epochen. Max Hueber Verlag. München 1985. S. 202.

⁹ Vgl. Daten der deutschen Literatur. Franz Werfel, Lebensdaten, Werk. Unter der URL: (<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/werfel.htm>). [3. 5. 2010].

¹⁰ Vgl. BRENNER, Emil/BORTENSCHLAGER, Wilhelm, ebd., S. 451 f.

¹¹ Vgl. Daten der deutschen Literatur. Franz Werfel, Lebensdaten, Werk. [3. 5. 2010].

¹² Vgl. BRENNER, Emil/BORTENSCHLAGER, Wilhelm, ebd., S. 451 f.

¹³ Vgl. Daten der deutschen Literatur. Franz Werfel, Lebensdaten, Werk. [3. 5. 2010].

sie satiristisch dargestellt. In dieser Epoche entstand eine unverständliche, schockierende und bedrohliche Literatur. Die expressionistische Revolte ist gegen jede Autorität und Herrschaft gerichtet.¹⁴ Ein beliebtes Thema war der Vater-Sohn-Konflikt, der nicht selten in den Vaternord ausmündete. Die Erwachsenen, besonders die Eltern, wurden oft negativ gesehen. Der Held – ein junger Mensch – revoltierte gegen sein Schicksal und die ihn einschränkende, begriffsstutzige Umwelt, die häufig durch den eigenen Vater repräsentiert wurde.¹⁵ Es handelt sich um eine bestimmte Spannung in der Beziehung des Vaters (der für die Autorität hält) und des Sohnes (in dem Entwicklungsprozess, bei dem der Knabe zum Jüngling wird). Die Expressionisten hassten die Bürgerlichkeit und Konventionen, für die diese Altersgruppe gilt. Sie weisen auf die doppelte Moral der Gesellschaft und die Fassade der Welt hin und decken die Masken der Bürger auf. Die Expressionisten sagten das katastrophische Ende der absurden Welt voraus. Nach der expressionistischen Meinung liegt die letzte Chance zur Weltrettung und Rettung der Menschheit vor dem Untergang in einer Veränderung des Individuums, dann folgt eine Veränderung der Gesellschaft. In dem Vordergrund steht das Ich, die im Revoltieren seine große Macht verspürt.¹⁶

Franz Werfel widmet sich der Frage von Generationskonflikt, Schuld und Menschlichkeit, Charakter und Verantwortung, Gerechtigkeit und Toleranz. Er schildert überzeugend, sehr realistisch die damalige Gegenwart, die Umwandlung des alten Österreichs in die junge österreichische Republik, die Befürchtungen und Unsicherheit der Menschen, die in dieser schweren Zeit leben mussten.¹⁷

¹⁴ Vgl. WUCHERPFENNIG, ebd. S. 215 f.

¹⁵ Vgl. BAUMANN, Barbara; OBERLE, Birgitta, ebd., S. 196 f.

¹⁶ Vgl. WUCHERPFENNIG, ebd., S. 216 f.

¹⁷ Vgl. WERFEL, Franz: Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig. In: WERFEL, Franz: Eine blassblaue Frauenschrift und andere Meisternovellen. S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 1948. Umschlag.

3. Demian

Die ersten acht gedruckten Auflagen sind unter dem Titel *Demian. Die Geschichte einer Jugend. Von Emil Sinclair* erschienen.¹⁸ Wer war das neue überraschende Talent, hinter dem Schleier versteckt? Bis 1920 sehnten sich die Literaturfreunde nach der Entdeckung des Autors. Die erfahrenen bejahrten Schriftsteller rätselten darüber, wer der literarischen Anfänger sein sollte und ob der geheimnisvolle Fremde nicht in den eigenen Reihen sitzt. Die Öffentlichkeit stritt sich um die unbekannte Identität des Verfassers.¹⁹

Hesses Versteckspiel verdarben zwei Herren – Otto Flake und Eduard Korrodi, der erste erkannte ihn, der zweite forderte, seine Autorschaft bekannt zu machen. Hesse wählte sich den Decknamen Emil Sinclair, weil er nicht bestimmte Folgen riskieren wollte, die seiner Tätigkeit in der Deutschen Gefangenenfürsorge drohten. Dieser Schritt ermöglichte ihm die befürchteten Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Das Pseudonym, das Hesse benutzte, verwies auf den Republikaner Isaac von Sinclair.²⁰

In dieser Zeit überkam Hesse eine Verzweiflung, der erfolgreiche Schriftsteller verlor Boden unter den Füßen. Einerseits sah er mit den eigenen Augen die sinnlose Gewalt, Grausamkeit und Mordtaten, andererseits betrafen die schweren Erkrankungen seine Familie. Das alte Europa und die langjährige Ordnung, die nach Generationen gleich blieben, änderten sich. Mit Hilfe der Psychoanalyse arbeitete er an sich selbst und machte Fortschritte. Außer Freuds Lehre drückt das Werk die expressionistischen und dadaistischen Tendenzen aus: Unsicherheit im Leben und in der Gesellschaft.²¹ Der Mensch trägt selbst Verantwortung und Schuld für seine Taten. Die Jüngeren profitieren von den Älteren, aber schließlich begriffen sie, dass nur sie ihr Schicksal führen können.

Ohne Zweifel handelt es sich um einen „Bildungsroman“²². Die Geschichte wird in der ersten Person erzählt. Der junge Emil Sinclair legte seine Lebensgeschichte brillant vor,

¹⁸ Vgl. SINGH, Sikander: Hermann Hesse. Reclam. Ditzingen 2006. S. 114.

¹⁹ Vgl. HESSE, Hermann: Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 2006. S. 200 ff.

²⁰ Vgl. SINGH, ebd., S. 113 f.

²¹ Vgl. SINGH, ebd., S. 116 f.

²² SCHWEIKLE, Günter; SCHWEIKLE, Irmgard (Hrsg.): Metzler Literatur Lexikon: Begriffe und Definitionen. Metzler. Stuttgart 1990. S. 55.

wobei er seine Kindheit und frühe Jugend rekapituliert. Wieder tauchen seine Geburtswurzeln und Heim auf. Der unwissende Emil lernt Gutes und Böses unterscheiden, darum überschritt er die dünnen Grenzen zwischen zwei Welten, die sich oft verwischen. Die Mutter und der Vater behandeln ihn mit Liebe, beide Eltern wirken klar positiv, obwohl sie die Autorität darstellen. In dem Vaterhaus benehmen sich die Figuren freundlich, gewohnheitsmäßig, dazu halten sie Sitten und Bräuche. Da draußen, hinter dem Horizont elterlicher Pflege, bestehen mögliche Gefahren wie: dunkle Nacht, Rechtslosigkeit, Wirtshäuser, Alkohol und seine Wirkung, Betrunkene, Bettler, Skandale, Tod. Die armen Straßenweiber, deren Zauber die Unerfahrenen unterliegen, warten dort.²³ In der Pubertät kämpft der ein bisschen naive Emil mit seinen Problemen, die er mit Herz und Seele löst, aber seine Vernunft siegt im Laufe der Zeit. Wie in dem Traum scheinen seine Sorgen endlos, ängstliche Gedanken belasten sein Gewissen. Auf dem Weg helfen ihm verschiedene Menschen, besonders Demian.

²³ Vgl., HESSE, ebd., S. 11 f.

3.1 Handlung des Romans

Der Roman ist in ein Vorwort und in acht Kapitel gegliedert, die zugleich unter eigenem Titel eingeführt werden. In dem Vorwort schreibt der Autor, was für ihn zu den Hauptbotschaften der Geschichte gehört. Das Buch wird in Ich-form aus der Sicht eines jungen Menschen erzählt, von dem Hesse überzeugt ist, dass er wirklich lebt.²⁴ Je wahrhafter das Schicksal geschildert wird, desto bitterer schmeckt es. Denn Umschwünge – Höhe und Tiefen gibt es in dem Leben aller Menschen, auch Sinclairs Lebensweg schlängelt sich nicht geradeaus.

Erstes Kapitel spielt sich in der Zeit ab, wenn Emil zehn Jahre alt ist und in die Latainschule geht. Seine Umgebung teilt sich in zwei Welten: die eine helle, wohlbekannte und die andere dunkle, verbotene Welt. Als er Franz Kromer, einen Volksschüler, trifft, gerät der Knabe in Schwierigkeiten. Aufgrund des Fabulierens beginnt der böse, arme Junge Sinclair zu erpressen, weil er Geld brauche. Wegen einer Lüge stürzt er in den Abgrund. Die Eltern entfernen sich ihm.²⁵

Zum ersten Mal taucht Demian als ein neuer Schüler in zweitem Kapitel auf. Sobald Emil bemerkte, wie der Fremder sich benimmt, fasziniert Max Demian ihn sofort. Obwohl die Mehrheit der Schüler wie kleine Kinder spielt, macht der Ankömmling solchen Eindruck, als ob er kein Kind sondern ein fertiger Mann wäre.²⁶

Seitdem Emils Geschichte eine ganz andere Richtung nimmt, kommt etwas unerwartetes, was ihm das Leben ändert. Einmal passiert es, dass beide Klassen für einen Unterricht zusammengeschlossen werden. Der Lehrer erläutert eine biblische Geschichte von Kain und Abel, die Max unterwegs aus der Schule auf eine andere Weise interpretiert. Das Kainszeichen lässt sich unterschiedlich deuten, die Frage von Sünde ist einigermaßen umstritten. Sofern der starke Kain den schwachen Abel erschlug, musste er nicht für einen bösen Mann gehalten werden, denn sein Bruder konnte ein üblicher Feigling sein.

²⁴ Vgl., HESSE, ebd., S. 7 ff.

²⁵ Vgl., HESSE, ebd., S. 11 – 33.

²⁶ Vgl., HESSE, ebd., S. 34 f.

Beiläufig erwähnt Demian ein merkwürdiges Wappen, das sich über Sinclairs Haustür befindet. Es sieht wie ein Vogel (ein Sperber) aus.²⁷

Die ganze Schule beschäftigt sich mit Demian, allerdings denkt Emil über ihn am häufigsten nach. Sogar dank dieser Gedanken treten seine Befürchtungen vor Franz Kromer in den Hintergrund. Aber in seinen Träumen lebt Gewalt, Misshandlungen und Drohungen, wo bei diesen Vorstellungen zwei Täter – der Peiniger mit dem Retter wechseln. Emil begeht Diebstähle, um seine Schuld abzubauen. Endlich vertraut Emil dem Demian sein bedrückendes Geheimnis an, der ihm eine Hilfe anbietet. Plötzlich hinterlässt der Feind Sinclair in Ruhe. Die hässlichen Erlebnisse werden durch die wieder gefundene Harmonie ersetzt. Jetzt beichtet der Sohn mutig den Eltern, die ihm verzeihen.²⁸ Demian strengt sich an, dass sein Freund eine größere Unabhängigkeit gewönne.

Die Jahre kommen und gehen. Emil sucht den Weg zu sich selbst, aber die Reifezeit verzichtet nicht auf Schwierigkeiten, die alle Jugendlichen durchleben müssen. In drittem Kapitel besuchen Sinclair mit Demian den Konfirmationsunterricht. Sie fühlen eine bestimmte geistige Verbindung. Jede Stunde unterhalten sie sich, manchmal versuchen die Freunde das Gedankenlesen, ob die Menschen freien Willen haben. Der Lehrer erzählt zahlreiche Geschichten über Schächer, Glaubenssätze und biblische Berichte, die Demian seinen Freund seltsam mit der Phantasie auffassen lehrt. Nach der Meinung Demians sollten die Gläubigen nicht nur den Gott sondern auch den Teufel verehren. Die zweite Hälfte der Welt sollten die Pfarrer nicht leugnen. Nachdem sich die Freunde auf lange Zeit verabschieden, träumt Emil von Demian und von einem Wappenvogel. Am Morgen beginnt er den Wappenvogel zu malen. Dann schickt Sinclair den Brief mit dem fertigen Bild eines Raubvogels seinem Freund.²⁹

Zuerst bleibt Emil allein, das heißt ohne Eltern, in viertem Kapitel, weil der Sonderling am Ende der Ferien in eine Knabenpension umzieht. Der Vater und die Mutter hoffen, dass der Charakter ihres Sohnes noch verbessert wird. Der Junge verlangt nach Max Demian. Mit weiteren Freunden hängt er abends in der Kneipe rum. Ohne Vernunft gewöhnt sich der verlorene Sohn an Alkohol, der ihn von der Scham befreit. Der Pensionsherr bittet die

²⁷ Vgl., HESSE, ebd., S. 34 – 40.

²⁸ Vgl., HESSE, ebd., S. 41 – 56.

²⁹ Vgl., HESSE, ebd., S. 59 -81.

Eltern, den jungen Betrunkenen in eine Besserungsanstalt zu stecken. Sein Alkoholrausch wird von einer unbekanntenen schönen Dame, die den Namen Beatrice bekommt, unterbrochen. Die lichte Welt ruft ihn zu sich. Beatrice bezaubert ihn auf den ersten Blick. Emil malt ein Bild – Gesicht einer Dame, die an sein Ideal (Beatrice) erinnern sollte. In dem Bild erkennt er einige Züge von Demians Gesicht.³⁰ Eines Tages begegnet er wieder Demian bei einem Spaziergang, eine Weile kann Emil mit ihm Gespräche führen.

Während des fünften Kapitels denkt Emil über ein geheimnisvolles Wort nach – Abraxas, das auf einem Zettel geschrieben steht, das ihm in einer Stunde jemand schickt. Auf dem Papier liest er: „Der Vogel kämpft sich aus dem Ei. Das Ei ist die Welt. Wer geboren werden will, muß eine Welt zerstören. Der Vogel fliegt zu Gott. Der Gott heißt Abraxas.“³¹

Ohne Zweifel antwortet Demian mit Hilfe der Nachricht auf den letzten Brief seines Freundes, weil nur er noch von dem Vogel weiss. In den Träumen sieht der Junge etwas Merkwürdiges – ein Bild einer Gestalt sowohl männlich als auch weiblich, vermutlich geht es um Abraxas. In dieser Zeit bewegt sich Emil ohne Ziel, er kommt sich einsam vor, sogar will er sich einmal das Leben nehmen. Vor diesem Gedanken schützt ihn ein Orgelspiel aus der Kirche, mit diesen Musikanten Pistorius sich er befreundet.³²

Sobald Emil achtzehn Jahre alt ist, vergleicht er sich ständig mit seinen Altersgenossen, die ihn nicht verstehen. Eine ersehnte Zufriedenheit bringt weder seine angebliche Genialität noch seine frühe Reife. Der Orgelspieler Pistorius gibt ihm Ratschläge, um ihn zu begütigen. Nachdem Sorgen jemanden verzehren, helfen gut gemeinte Ratschläge nicht. Sinclair muss sich abgewöhnen, falls er ausgeglichen leben will, verschiedene Götter, Lehrer und Eltern, anzubeten. Ein neuer Gott, Abraxas, leistet ihm eine Zuflucht, weil dieser Gott niemanden beurteilt. Der Gott trägt in sich auch einen Satan, deshalb sind alle menschlichen Gedanken erlaubt, obwohl manche Träume unmoralisch scheinen.³³

Abraxas

³⁰ Vgl., HESSE, ebd., S. 82 – 99.

³¹ HESSE, ebd., S. 108.

³² Vgl., HESSE, ebd., S. 109 – 126.

³³ Vgl., HESSE, ebd., S. 129 – 131.

ist ein magisches Zauberwort, der Geheimname eines Gottes aus der ägyptisch-griechischen Gnosis, einer esoterischen Philosophie, deren zentrales Anliegen die Antwort auf die Frage »pothen tò kakòn?« (woher kommt das Böse?) ist. Abraxas ist ein Sonnengott, der mit dem lichten auch das dunkle, dämonisch-diabolische Prinzip zu vereinbaren vermag. Nicht zuletzt weil diese ganzheitliche Gottheit, das Männliche und Weibliche sowie alle scheinbaren Widersprüche nicht gegeneinander ausspielt (und u. a. mit öffentlichem Geschlechtsvollzug gefeiert wurde), sind ihre Spuren von der frühchristlichen Nachwelt gründlich getilgt worden. Deshalb ist, außer diverser Zahlensymbolik (die sieben Buchstaben des Namens Abraxas verweisen auf die sieben Tage der Woche und die 365 Tage, in welchen die Erde die Sonne umkreist[...]).³⁴

Nach Meinung des Pistorius besteht die Schönheit der Jugend darin, dass die Jugendlichen noch von einer Zukunft träumen. Sie wünschen eine unvergessliche Liebe zu erleben. Man sollte nicht die Wünsche verdammen, sonst wird man niemals mehr um seine Ideale kämpfen.

An einem Abend spürt Emil, dass ein kleiner Junge ihn verfolgt. Voll von Erregung beansprucht der zitternde Junge einen Ratschlag. Am Anfang spricht er über eine weiße Magie, später kommt der Mitschüler zur Sache. Er widmet sich dieser Lehre, die ihn zur Enthaltbarkeit gezwungen hat. Statt dass das Opfer ihn glücklich machte, schwebt er zwischen dem Leben und dem Tod. Obwohl die Enthaltbarkeit keine Ruhe bringt, findet der traurige Junge sie als eine einzige richtige Lösung. Die geschlechtliche Reinheit bildet eine innere Kraft, mit der man auf dem geistigen Weg zu einem edlen Ziel geht. Er kann es schon nicht aushalten und beschuldigt sich selbst wie alle Menschen, dass sie nur Schweine sind. Emil schweigt, weil er nicht weiss, was der unbekannte Junge von ihm hören brauche. Ohne etwas ihm zu raten, geht Sinclair weg.³⁵

Pistorius dient als einer der Führer. Während der Reifezeit muss sich jeder Mensch von seinem Vater und seiner Mutter trennen. Es gelingt, dass Emil diese vertraute Welt der Eltern allmählich und fast unmerklich verlässt. Dieser Schritt erträgt jedes Kind, das einen Antrieb in sich findet. Er unterstützt die Sehnsucht, das eigene Ich zu entdecken. Darum entfremden sich die Kinder ihren Eltern.

Dank Pistorius erkennt Sinclair, dass es nur eine Pflicht für die Menschen gibt. Das heißt, dem eigenen Ich zu folgen. Das Schicksal ist schwer, aber es lohnt sich, mit ihm sich zu versöhnen. Die Menschen sollten sich selber suchen.

³⁴ HESSE, ebd., S. 217 f.

³⁵ Vgl., HESSE, ebd., S. 135 – 139.

Durch Zufall nimmt eine alte Frau Sinclair in ihr Haus, wo früher die Familie Demian wohnte. Sobald eine Photographie ihm gezeigt wird, bleibt er wie vom Blitz getroffen stehen. Sein Traumbild ist Demians Mutter. Von Ort zu Ort reist Emil ungeduldig, weil die Jagd nach dieser Frau ihm nicht schlafen erlaubt. Inzwischen schreibt er sich an die Universität ein, aber die Studenten enttäuschen ihn. Auf der Straße klingt Demians Stimme und die alten Freunde knüpfen an die vergangenen Zeiten an.³⁶

Max lädt seinen Freund nach Hause, wo Emil seine Mutter kennenlernt. Er fühlt sich, als ob er nach Hause käme. Demians Mutter heißt Eva und ihre Stimme ist so süß. Die weise Frau, die so jung aussieht, plaudert mit ihm sehr oft. Emil, Max und seine Mutter bilden ein gewisses Dreieck, das sich in Einklang befindet. Der junge Suchende liebt Frau Eva, die ihm Märchen über Menschen, Beziehungen und ewige Liebe erzählt. Die Träume aller drei Personen prophezeien, dass sich der Untergang einer alten Welt und der Tod nähert.³⁷

In dem letzten Kapitel findet kein Zusammenbruch der Welt statt. Weiterhin genießt Emil Evas angenehme Anwesenheit, derer Zärtlichkeit ihn freut. Bisher verging sein Leben nicht so bequem und friedlich. Immer vermisste er Freunde, aber jetzt steht er nicht allein gegen den Rest der Welt. Seine wohlige Träumerei wird durch den Beginn eines großen Krieges zerstört. Zuerst Demian dann Sinclair rücken ein. Manche Menschen sterben für ihr Ideal. Emil sieht viele Sterbende. Zuletzt spricht Emil mit seinem geistigen Führer Max Demian, seit dieser Zeit muss er sich nur auf sich selbst verlassen. Obwohl es ihm wehtut, ist er schon fähig, sein Leben zu führen.³⁸

³⁶ Vgl., HESSE, ebd., S. 154 – 157.

³⁷ Vgl., HESSE, ebd., S. 158 – 182.

³⁸ Vgl., HESSE, ebd., S. 183 – 193.

3.2 Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft

Wenn ein junger Mensch reif wird, ist alles plötzlich anders, denn die Heranwachsenden reagieren sehr empfindlich auf äußere Anreize. Die Zeit bricht an, wo ihr ganzes Leben von der Beziehungsentwicklung abhängt. Es liegt daran, wen sie sich als ihr Vorbild wählen. Entweder ziehen asoziale Elemente ihre Aufmerksamkeit an, oder manche ältere Mitschüler bezaubern die Jugendlichen mit ihrer Stärke.

Emil Sinclair geht auf Abenteuer aus, das ihm sein eigenes Ich öffnet. In den folgenden Jahren entdeckt der Suchende die hintersten Winkel der Seele. Auf der Erde sollten die Menschen nur ein Ziel verfolgen, das einen wirklichen Sinn hat, und zwar sich selbst zu erkennen.

Das Selbstvertrauen ist eines der wichtigsten Faktoren, die unser Leben beeinflussen. Emil macht Fehler wie die anderen und muss aus ihnen lernen. Als zehnjähriges Kind kommt er sich völlig zufrieden vor. In dem Mittelpunkt stehen die Wünsche seiner Eltern, denen der Sohn Freude bereiten will. Sie planen, dass er ein ordentlicher Bürger wird. Es scheint, als ob sein Schicksal im Voraus gegeben wäre. Der Schüler muss sich seinen Pflichten widmen, um einen Studienplatz zu bekommen. Die Welt hat bloß zwei Farben – Weiß und Schwarz. Es gibt nichts mehr. Seine Schwestern, die oft mit ihm spielen, ähneln den Eltern. Wenn sich Emil mit ihnen streitet, wird sein Gewissen schwarz. In dem Zorn bittet er die Engel um Verzeihung, die seine Geschwister vorstellen.³⁹ In dem Familienkreis wird der Sohn geschützt, weil nichts ihn überraschen kann. Der Rest der Familie wirkt ruhig, problemlos, vollkommen und sie treten sicher aus. Die gesamte Verantwortung liegt auf den Schultern der Eltern.

Die jungen Menschen bedeuten eine Hoffnung auf Verbesserung für das Volk. Schritt für Schritt gewinnt der Held wertvolle Erfahrungen, deshalb lässt auch seine Unsicherheit nach. Mit dem ersten Konflikt beginnt sich sein neues Ich aufzubauen. Franz Kromer ersetzt die moralische Autorität der Eltern. Die Kromer Affäre wirft Schatten auf die kindliche Unschuld. Die äußere Welt, die lange gemieden bleibt, lockt in eine Falle. Die

³⁹ Vgl., HESSE, ebd., S. 11 – 15.

Sünde faszinieren Emil, außerdem befreit er sich in diesen Augenblick von der Rolle eines braven Jungen.⁴⁰

In den Traumvisionen wandert der Held zwischen zwei Polen. Einer der Polen nennt sich Geborgenheit, Abhängigkeit von Eltern und Gerechtigkeit, dagegen hält der Andere keine Regeln ein. Hier gilt nur ein Gesetz wie in der Natur. Die Macht nutzen die starken Menschen aus. Die schwachen Opfer müssen sich ihrem Willen fügen. Die Konfrontation mit Kromer führt dazu, dass Sinclair selbst eine Lösung aus der unangenehmen Situation ausdenken muss. Er büßt seine Tat hart. Ohne dass die Eltern von den Problemen ihres Sohnes wüssten, kommt er dem Feind mit seinem neuen Mitschüler Max entgegen. Das Ergebnis des Kampfes spricht ihm Mut zu.

In seinem Inneren toben die Emotionen und der Überdruck. Ein großes Drama spielt sich in dem Kopf ab. Auf der einen Seite dauert das Bedürfnis, dass der junge Emil vorbehaltlos geliebt würde. Die Eltern nehmen ihn auf und bilden eine bestimmte Sicherheit, das Daheim, wohin der Sohn immer zurückkehren kann. Auf der anderen Seite sucht er seine eigene Identität, die der Held zu Hause eine geringe oder keine Chance finden hat.

Das Alleinsein macht keinen Spaß. Obwohl Emil seine Vereinsamung wie eine Tragödie erlebt, teilweise vergönnt sein geistiger Zustand ihm eine Gelegenheit sich in sich selbst zu versenken. Demian versucht, ihn ein wenig abzulenken. Sinclair vergleicht sich jeden Tag mit seiner Umgebung. Er fühlt sich wie das schwarze Schaf. Die Gesellschaft stellt sich feindlich und fremd hinter den Grenzen seiner Fantasie. Er hat Angst davor, niemals seinen Platz einzunehmen. Alle sind bewusst, wie sie ihr Ziel erreichen. Verzweifelt sehnt er sich nach einer Entwirrung seiner Probleme. Emil verliert den Sinn des Lebens.

Der Alkohol fördert seine Träume und lebhaften Vorstellungen. Die Betrunkenheit erleichtert ihm das Leben, das Emil überhaupt nicht achtet. Die Kneipe wird die zweite Heimat. Es ist leicht für den jungen Menschen den Dämonen zu unterliegen. Die verbotene Welt schwieg lange Jahre, aber jetzt schlägt sie mit vernichtender Kraft. Schon früher erwachten in ihm die Anzeichen der Pubertät. Vorwärts drängt der Lebenstrieb und das

⁴⁰ Vgl., ESSELBORN-KRUMBIEGEL, ebd., S. 16 f.

bislang unbekanntes Geheimnis des Geschlechts.⁴¹ Emil verändert sich, aber die imaginäre Brücke zwischen Kindheit und Erwachsensein verbrannt noch nicht.

Ohne Ideale, die er verehren kann, fallen ihm düstere Gedanken ein. Eines Tages begegnet Emil einer jungen eleganten Dame, mit der das Licht in sein Leben wieder kommt. Obwohl er die Frau niemals anspricht, betet er sie an. Um seine Fantasie zu bezähmen, beginnt er zu malen.⁴² Anstatt der Kneipereien bevorzugt Emil Spaziergänge und Lesen.

Emil braucht immerfort zu jemandem aufzublicken. Am besten passt ihm die Rolle eines Sklaven. Blind glaubt er den sorgfältig ausgewählten Traumbildern wie den Halbgöttern. Mit einem Altar, den für die unbekannte Frau ausgebaut wird, reinigt Emil seine Seele. Die Fluchten zu der Mutter werden Vergangenheit. Eine Säuberungskur, bei der Emil alle Seelenkräfte erweckt, wird angesetzt. Er dient dem Kult jener schönen Dame. Jetzt ist sein Dienst anders, weil vorher der Junge das machte, was seine Umgebung wollte.⁴³ Die Entscheidung, das Bildnis zu ehren, wird von niemandem beeinflusst. Endlich trägt er selbst die Verantwortung für seine Taten. Emil hofft auf einen besseren morgigen Tag, damit er neue Energie gewinnt. Für eine Weile schließt sich die Pforte zur Hölle. Emil arbeitet an seiner geistigen Entwicklung.

Am meisten schätzt er die Freundschaft. Max Demian, der in die Stadt mit seiner Mutter einzieht, rettet ihn in allen Richtungen. Emil ist von den älteren Menschen angezogen. Es scheint auch, dass Max mehrere Jahre älter ist. Unter ihnen entsteht eine merkwürdige unsichtbare Verbindung. Der neue Schüler lehrt den jüngeren Freund, wie farbig die Welt in Wirklichkeit ist. Max teilt der Meinung, dass man sich alles unterschiedlich ansehen kann. Jede menschliche Geschichte kann Demian aus anderer Sicht erklären. Ebenso das nötigt Sinclair zum Nachdenken. Der seit jeher neugierige Emil strebt nach den tiefen Gesprächen.

Alltäglich kann er über mystische Sachen diskutieren. Mit jeder Auseinandersetzung fühlt er sich reicher und selbstbewusster. Niemand versteht ihn besser als Demian.⁴⁴ Manche Menschen sind irgendwie ausgezeichnet, schon in der Bibel ist es erwähnt. Emil erkennt

⁴¹ Vgl., HESSE, ebd., S. 58, 84 ff.

⁴² Vgl., SINGH, ebd., S. 122.

⁴³ Vgl., HESSE, ebd., S. 94 ff.

⁴⁴ Vgl., ESSELBORN-KRUMBIEGEL, ebd., S. 20 ff.

sein eigenes Zeichen. Das Problem basiert darauf, dass Sinclair jedes Geheimnis hasst. Sie bringen schlechtes Gewissen, die ihn verzehren. Darum liebt der Junge, wenn er beichten kann. Demian wird sein Beichtiger.

Erst viel später hat Emil die Ehre, Demians Mutter kennenzulernen. Sie ist die letzte Sache, die ihm zum Glück fehlt. Er verliebt sich in sie. Die Liebe wächst und er muss ihr folgen. Oft genießt er ihre Nähe. Die Friedlichkeit seines Lebens überrascht ihn.⁴⁵

Das Glück endet mit dem Beginn des Krieges. Es handelt sich um den Ersten Weltkrieg. Auch Sinclair rückt ein.⁴⁶ Die Menschen leben und sterben für ihr Ideal. Emil sieht viele Sterbende – so viele sterbende Augen mit dem fernem Blick.⁴⁷

Ein Mensch, der so etwas Ungeheueres durchlebt, muss schnell heranwachsen. Emil erinnert sich an Demian und Frau Eva. Mitten des Krieges trifft er Demian zum letzten Mal. Dabei erfährt er, dass Demian nie mehr kommt.⁴⁸ Er braucht ihn nicht, weil er alles in sich selbst findet. Emil gelangt an sein Ziel.

⁴⁵ Vgl., HESSE, ebd., S. 164 f.

⁴⁶ Vgl., SINGH, ebd., S. 115.

⁴⁷ Vgl., HESSE, ebd., S. 188 ff.

⁴⁸ Vgl., HESSE, ebd., S. 193.

3.3 Träger der Autorität und ihre Werte

„Das Leben jedes Menschen ist ein Weg zu sich selber hin, der Versuch eines Weges, die Andeutung eines Pfades.“⁴⁹ Die Träger der Autorität werden als Vorbild der Werte oder Verteidiger der Traditionen aufgenommen, die die Zukunft aufbauen. Nicht jede Autorität lehnt der Heranwachsende ab, doch wird sich der junge Emil Sinclair allmählich bewusst, dass nicht alle Angehörigen der älteren Generation ihm etwas Wertvolles übergeben können. Dennoch werden die Menschenschicksale von ihnen wesentlich beeinflusst. Die Jugendlichen brauchen jemanden, zu dem sie mit Verehrung aufsehen könnten.

Die folgenden Gestalten stellen die Träger der Autorität dar, die den suchenden Sinclair auf seinem Lebensweg begleiten. Die Familie, Freunde und Feinde nehmen an seiner Verwandlung vom Kind zum Erwachsenen teil. Die Beteiligten helfen ihm bei der tiefen, eingehenden Erkenntnis seiner inneren Welt. Mit ihrer Hilfe kommt er zur Selbstidentifikation. Noch dazu gewinnt Emil endlich die bis jetzt ermangelnde Selbstständigkeit.

Familie: Eltern und Geschwister

Alles beginnt in der Familie, eigentlich in engerem Sinn bei den Eltern. Von Geburt an nehmen wir ihre Gewohnheiten an. Die ersten Werte werden den Kindern gerade von ihnen beigebracht. Die Kinder sehen in den Eltern ihr erstes Vorbild, deshalb bleiben sie für ihre Nachkommen die wichtigsten Menschen. Oft wollen die Eltern sich mittels der Kinder eigene Träume ihrer verlorenen Jugend erfüllen. Viele übertriebene Ansprüche führen bloß dazu, dass das Kind unter Druck steht. Es hat Angst vor der Enttäuschung und den Misserfolgen. Nachdem dem Kind etwas nicht gelingt, kann es passieren, dass seine bisher geliebten Eltern ihm den Rücken zuwenden. Wenn sie dem Kind nicht helfen, könnte es seine kindliche Seele für immer verletzen.

Die Mutter und der Vater bilden ein gefahrloses und gemütliches Daheim, in dem die Werte nicht nur bloße Worte bedeuten. Die strengen Eltern sagen ihrem Sohn, was erlaubt und verboten ist. Mit der Zeit erkennt Emil: Liebe, Freundschaft, Schuld und Verzeihung,

⁴⁹ HESSE, ebd., S. 8.

Weisheit, Verehrung, Pflichten, Sauberkeit.⁵⁰ Emil braucht zu wissen, dass er uneigennützig geliebt wird. Sein Bedürfnis ist voll befriedigt. Sie vertrauen einander. Die Eltern werfen ihm nichts vor, lieber bemühen sie sich, ihn zu begreifen.

In dieser heilen Welt gibt es keine Teufel. Hier duften Ordnung und gute Sitten. Emil wird hauptsächlich positiv von seinen Eltern geprägt. Sie erziehen ihn nach dem besten Gewissen, darum verschaffen die Eltern ihm eine gute Ausbildung. Wenn Emil ab und zu erkrankt, dann kümmert sich die temperamentvolle Mutter um ihn. Übrigens betreut sie die ganze Familie.⁵¹ Glücklicherweise stellen die Eltern einen Stützpunkt in dem Leben ihres Sohnes dar. Sie leiden, wenn sie Zeugen dessen sind, dass ihr Kind sich abquält.

Obwohl die Eltern fromm leben und den Sohn in die Religionsstunden zu einem Pfarrer schicken, hat seine Gläubigkeit manche Zweifel. Demian kritisiert überzeugend die Geschichte, die der Lehrer vorträgt. Emil hört mit der größten Aufmerksamkeit die Deutungen zu, die sein Freund erfindet.⁵²

Im Unterschied zu Emil erben die Schwestern von den Eltern die folgenden Eigenschaften: Ehrlichkeit und Offenheit. Obwohl sie auch Mängel haben, berührt die Dunkelheit ihre Seelen nicht. Sie strotzen von einer besonderer Macht dank der Ähnlichkeit mit den Eltern. Sie sind geschützt, weil ihr Gewissen in Ordnung ist. Hätte jemand die Schwester beleidigt, wäre er als Verbrecher bestraft worden. Berechtigterweise wird die Reinheit von ihnen vertreten. Sie verhalten sich so fehlerlos, gut, anständig und gleich wie die Eltern.⁵³ Emils zwei engelhaften Schwestern orientieren sich nach den sittlichen Normen, die der Vater und die Mutter ihnen ans Herz legen.

Die Eltern vorbereiteten den Sohn aber nicht auf die Begegnung mit den negativen Seiten der Welt. Der Sohn entwickelt einen völlig idealisierten Blick auf die Eltern. Sowohl die Mutter als auch der Vater zeigen ihren Kindern nicht, wie sie die Konflikte lösen sollten. Es entstehen sogar fast keine gespannten Situationen zu Hause.

Volksschüler: Franz Kromer

⁵⁰ Vgl., SINGH, ebd., S. 114.

⁵¹ Vgl., HESSE, ebd., S. 11 – 27.

⁵² Vgl., HESSE, ebd., S. 65 ff.

⁵³ Vgl., HESSE, ebd., S. 14 f.

Im Vergleich zu den friedlichen und würdigen Eltern tritt der etwa dreizehnjährige Franz Kromer ziemlich negativ auf. Die böse Welt umfasst vor allem ihn und seine Gruppe von Straßensängern. Der Volksschüler stammt aus einer ganz anderen Familie als Sinclair. Sie leben in Armut, sein Vater trinkt.⁵⁴

Kromers Autorität liegt darin, dass die kleineren Jungen vor ihm Angst empfinden. Er missbraucht seinen Einfluss auf die schwächeren Mitschüler. Franz trauet sich, mit den Schülern die Kräfte zu messen. Emil befürchtet ihn, weil Kromer sich roh benimmt. Außerdem ist er kräftiger und größer. Nach dem ersten Treffen mit Franz endet Sinclairs Kindheit. Seine Rolle in der Geschichte ist erheblich. Der Volksschüler zwingt den untergeordneten Emil mit Gewalt, die Sicherheit der Mutter- und der Vaterwelt zu verlassen. Er berührt das Gewissen des jungen Sinclair. Franz Kromer entspricht nicht den Moralvorstellungen von Sinclairs Familie. Er zeigt deutlich die Differenz zwischen zwei Welten – der Guten und der Bösen. Wegen ihm beginnt sich Emil der Sachen wie Schmutz und Unordnung bewusst werden.⁵⁵ Das Helle wird zerstört.

Eigentlich kann Kromer nur drohen und schaden. Er richtet sich nicht nach dem Verstand. Ohne Vernunft können die Jungen ganz zufrieden leben, aber das gilt nicht, wenn jemand wie Sinclair nicht so körperlich tüchtig ist. Die Körperkraft wird von den Jugendlichen bewundert. Ein physisch starker Mensch erwehrt sich leichter als die anderen. Franz bewertet die Jungen aus seiner Gruppe, die er führt. Je größere Muskeln die Jugendlichen haben, desto höher steigen sie in der Rangliste der beliebtesten Freunde.

Franz Kromer hat eine seltsame Vorliebe für Grausamkeit. Die Angehörigen der bösen Welt erkennen nicht die Grundwerte an wie Vertrauen, Ehre, Artigkeit oder Freiheit. Das schlechte Gewissen macht ihnen keine Sorgen, weil sie ihre innere Stimme übertäuben. Er ist gierig, darum fordert Franz als Emils Peiniger das Geld. Zum Glück reicht ihm die Verfolgung seines Märtyrers. Er entwickelt sich nicht, sondern nur der Neid treibt ihn vorwärts.

Die Intelligenz spielt bei Kromer keine wesentliche Rolle. Er beurteilt die Menschen nach der körperlichen Tüchtigkeit. Darüber hinaus muss dieser Junge nicht befürchten, dass er

⁵⁴ Vgl., HESSE, ebd., S. 15.

⁵⁵ Vgl., SINGH, ebd., S. 117.

etwas schlecht tut. Seine Gedanken sind beschränkt, deshalb benutzt er nur seine Kraft. Kromer sehnt sich nicht nach den tiefen Gesprächen. Er liebt die üblichen Sachen – Geld, Vermögen und jemanden zu beherrschen.

Alfons Beck

Emil und Alfons wohnen in der selben Knabenpension. Zum ersten Mal wird Emil gerade von Alfons Beck in die Kneipe, die die Finsternis vorstellt, eingeladen. Der Älteste der Pension trifft den jungen Sonderling in der Lebensperiode an, wo Sinclair an die umliegende Welt gleichgültig herangeht.⁵⁶ Die unendliche Fadheit des Lebens gefällt dem jungen Menschen überhaupt nicht.

Der etwa achtzehnjährige Alfons Beck kann sich vergnügen, weshalb er im Unterschied zu Emil anerkannt und geachtet wird. Die Jungen schildern ihn stark wie einen Herkules, darum wird er auch in vielen Schulgeschichten für einen Helden gehalten. Aber es gibt einen engen Zusammenhang zwischen ihm und der schlechten Welt – Erfahrungen mit Frauen. Beck interessiert sich schon für die Mädchen, darum weiss er mehr über faszinierende Angelegenheiten der Liebe und Liebesschwierigkeiten. Unter anderem machte Alfons mehrmals den Hof den verschiedensten Frauen.⁵⁷

Emil sammelte bis jetzt keine Erfahrungen mit dem zarten Geschlecht. Er benutzte noch nicht die Sachen wie Schmeicheleien, Komplimente oder Galanterien. Diese Ursachen erklären teilweise, warum Alfons Beck zu den Trägern der Autorität gehört. Alfons verkörpert das Abenteuer, das er selbst liebt. Die Unterhaltung und der Sinn für Humor gelten für die ständigen, unerschütterlichen Werte. Der fast erwachsene Alfons bleibt ironisch zu den jüngeren Freunden, zudem mag er Wein, Weib und Gesang. Er kann nicht seinem Freund Emil Tugenden wie Verantwortung, Wohlverhalten, Selbständigkeit und gute Sitten beibringen, weil der sorglose Beck sich nach diesen Regeln nicht richtet.

Pistorius

⁵⁶ Vgl., HESSE, ebd., S. 84 f.

⁵⁷ Vgl., HESSE, ebd., S. 86 f.

Durch Zufall lernt Emil einen Orgelspieler kennen, der Pistorius heißt. Der Musikant ist älter als Sinclair⁵⁸, ebenso wie alle bizarren Teilnehmer seines Weges zur Selbsterkenntnis. Das bezeichnet einen weiteren Punkt in dem Leben, das ihn vorwärts schiebt.

Obwohl Emil die Musik nicht versteht, findet er in seinem neuen Gesellschaftler einen guten Freund. Das Orgelspiel umfasst verschiedene brennende, intensive Gefühle. Noch dazu ist der junge Zuhörer glücklich, wenn Pistorius spielt. Er erfährt viele interessante Sachen von dem frommen Musikanten. Die Weisheit ist ihm eigen. Sie sprechen über Vergangenheit, Dämonen und einen ausgedachten Gott. Beide neigen zu der sorgfältigen Beobachtung der Objekte.⁵⁹ Ebenfalls strebt Pistorius nach Erläuterung einiger Werte. Die menschlichen Seelen schlafen viele Tage in Unwissenheit, bis einmal etwas passiert, dass sie erwachen. Die Menschen wissen manchmal nicht, dass sie „die Welt in sich tragen“.⁶⁰ Der Wert jedes Einzelnen liegt in einem Moment, in dem sie sich dieser Tatsache bewusst werden.

Langsam vermittelt Pistorius reiche Erfahrungen seinem Freund. Dank dem seltsamen Musikanten nimmt der Junge seine Steigerung wahr. Ihre philosophischen Gespräche bringen die Seligkeit, dennoch enthüllen sie meistens fast nichts Neues.

Pistorius befasst sich mit den religiösen Fragen, dank den philosophischen Gesprächen, die er mit seinem Freund Emil führt, kommt es bei Sinclair zur Versöhnung mit seinem, inneren Ich. Für Pistorius bedeuten die Frömmigkeit mit der alten Ordnung die höchsten Werte.

Max Demian

Max Demian taucht jeweils in grundsätzlichen Augenblicken von Sinclairs Leben auf. Seine Person wird von Geheimnissen umgeben. Es scheint, als ob er einen Schlüssel zu jedem Problem hätte. „Demian kommt die Funktion des älteren und wissenden Seelenführers zu, der das Werden Emil Sinclairs begleitet.“⁶¹ Dabei handelt es sich in Wirklichkeit wahrscheinlich um keine lebende Person, eher um eine innere Stimme, der Emil zuhört.

⁵⁸ Vgl., HESSE., ebd., S. 115.

⁵⁹ Vgl., HESSE, ebd., S. 118 – 134.

⁶⁰ HESSE, ebd., S. 125.

⁶¹ SINGH, ebd., S. 118.

Die Freundschaft repräsentiert einen der höchsten Werte, der in der Geschichte hervorgehoben wird. Max lehrt seinen Freund das Selbstvertrauen. Emil wird mit jeder Begegnung ein bisschen verändert. In der Regel nötigen alle Autoritäten ihn zur Anpassung, nur Demian vertritt eine Ausnahme. Da Sinclair von klein an den verschiedensten Prinzipien hält, ist es für ihn sehr lockend, wenn Demian diese Grundsätze nicht verteidigt.

Demian wird als Held oder auch Retter dargestellt. Er wirkt mehr erwachsen und selbstbewusster als die anderen Mitschüler Emils. Obwohl er seinem Freund von dem Hänkeln hilft, gehört er auf keinen Fall zu der Lichten Welt. Der kluge Max kehrt die grundlegenden Werte und Wahrheiten um. Er öffnet die Augen dem jüngeren Freund über die Sachen der Moral.⁶² Demian unterscheidet das Gute von dem Bösem, aber diese Prinzipien will er selbst entscheiden. Oft betrachtet er die Meinungen der höheren Autoritäten (wie z. B. Lehrer, Eltern, Pfarrer) als unrichtig. Man sollte ihnen nicht blind vertrauen. Die Anschauungen Demians zwingen seinen Freund zur Überlegung.

Demian dient als ein gewisser Vermittler auf Emils Weg von Kindheit in die Reife. Er beobachtet die nahe Umgebung und sieht die Menschen und ihre Anschauungen kritisch. Er empfindet die Verachtung gegenüber den Feiglingen, zu denen Franz Kromer gehört. Max erkennt die Werte wie seine Mutter an, darum glaubt er an Seelenkräfte und Nachdenken. Die Religion gilt für ihn nicht als der unantastbare Wert, weil die Kirche nur ihre Moral predigt. Er beschäftigt sich mit der Psyche der Menschen. Zudem interessiert sich Sinclairs Freund für menschlichen Willen, heimliche Gedanken und Ziele.

In der Tat repräsentiert Demian einen Gegenpol zu Sinclair. Er symbolisiert Sicherheit und Kraft. Im Gegensatz dazu stellt Emil die Unsicherheit dar, die die jungen Menschen auf ihren Weg durchgehen müssen, bis sie heranreifen.

Demians Mutter: Frau Eva

Die mystische Gestalt der Frau Eva schließt einen fiktiven Kreis Sinclairs Weges zur Selbstfindung, der schon in der Pubertät begann.

⁶² Vgl., ESSELBORN-KRUMBIEGEL, ebd., S. 21.

Emil malt ein Bild, das zunächst in seinem Unbewußten entsteht. Obwohl das fertige Gesicht einer unbekanten Frau nicht schön aussieht – halb weiblich, halb männlich, wird das besondere Bildnis für ihn viel geschätzt. Damals hat er keine Ahnung, dass sein geschöpftes Traumbild auf der Erde lebt. Seine Schöpfung trägt auch einige Züge von dem Freund Demian.⁶³ Das Bild der großen Frauenfigur leitet Emils Schicksal.

Die geträumte Frau, die wirklich lebt, verkörpert eine vollkommeneren Kopie ihres Sohnes, weil ihr Charakter der Natur von Demian ähnelt. Nichts kann sie überraschen, alles ist vorhersehbar oder sogar erwartet. Daneben wählt sie gleiche Worte und Redensarten. Die Dame spricht mit der identischen Stimme.

Die bejahenden Werte, die sie besitzt, nennen sich: Reife, Weisheit, Vertrauen, Wärme, Innigkeit und Selbstverständlichkeit. Demians Mutter hat eine ausgezeichnete Fähigkeit, den suchenden Emil geistig zu bereichern. Sie ist ebenso wie ihr Sohn gezeichnet. Das Zeichen auf der Stirn bildet eine Verbindung unter drei Personen – Mutter, Sohn und ihrem Freund. Durch das Zeichen können sich alle verständigen.⁶⁴

Demians Mutter stellt Liebe und Zärtlichkeit vor, aber es handelt sich um eine ganz andere Art von Gefühlen als diejenigen, die Emil zu seiner eigenen Mutter spürt. Trotzdem kennzeichnet sie sich durch Strenge und Mütterlichkeit. Sinclair verliebt sich in die dämonische Dame nicht wie in eine Mutter, sondern wie in eine Geliebte oder in eine Göttin. Sie zieht unwirklich den jungen Emil an. Ihr Wesen symbolisiert die sinnliche und unsinnliche Liebe. Die ausgesprochene Anziehungskraft, die sie ausstrahlt, verleiht ihrem Bewunderer Emil neue Möglichkeiten, sich tiefer in sein Inneres zu versenken. Ihre Nähe dient als Hafen oder Zuflucht, wohin Sinclair sich verbergen kann. Dank dieser Figur nimmt er wichtige Anstöße an, mit deren Hilfe sich sein eigenes Ich weiter entwickelt.

Mit der beseelten Frau Eva kommt eine glückliche Erfüllung, die leider nicht so lange dauert. Sie gibt die Antworten auf unausgesprochene Fragen, die ihren Freund beschäftigen. Demians Mutter ergänzt Emils Lebensweg durch Erkenntnis des Liebesverlangens und der Gemeinschaft. Sie ist die letzte Person, die ihm hilft. Diese Freundin befreit ihn sowohl von der Abhängigkeit, als auch von der Untergelegenheit.

⁶³ Vgl., HESSE, ebd., S. 140.

⁶⁴ Vgl., HESSE, ebd., S. 169.

Die Frau Eva macht einen Eindruck des ruhigen, freundlichen, erotischen Wesen, die den jungen Emil positiv beeinflusst. Sie erwidert deutlich seine Neigung zu ihr.

Die Geschichte erzählt retrospektiv das Leben eines jungen Menschen. Rückwärts widerspiegelt sie die in zahlreiche Träume und farbige Bilder verschwundene Wirklichkeit. Die Personen, die Emil Sinclair zum Ziel führen, wechseln sich ab. Sie haben unterschiedliche Moralauffassungen und bekennen diverse Werte. Damit bestätigen die Gestalten die Wirklichkeit, dass jemand kann z. B. eine Tat als etwas Gutes betrachten kann, aber jemand anderer hält das gleiche schon für das Böse. Mit der ungleichen Intensität wirken sie auf Sinclairs Seele und Gedanken ein. Max Demian hat den größten Anteil an dem Prozess, bei dem sich sein jüngerer Freund von der Abhängigkeit freimacht.

3.4 Hesses Darstellung der Revolte

Unter dem Begriff Revolte versteht man Aufruhr, Aufstand oder auch Auflehnung. Diese Wörter sind am häufigsten mit der neu entstehenden Generation verbunden. Die Jugendlichen drücken ein Bedürfnis aus, gegen das Schicksal zu revoltieren. Aus eigener Kraft kämpfen sie um ihren Platz im Leben. Der Kampf betrifft nicht die Massen, sondern den Einzelnen oder höchstens eine enge Gruppe von Menschen. Die damalige, bürgerliche Gesellschaft bot die verschiedensten Ziele an, gegen die die Pubertanten protestieren konnten. Sie zeigten Interesse daran, was sie unmittelbar berührte. Am meisten regten sie die Familie und die moralischen oder die sozialen Prinzipien auf.

Der ängstliche Emil Sinclair erlebt eine sehr anspruchsvolle Periode, wo er sich von der Abhängigkeit von den Eltern sowie von den anderen geistigen Führern befreit. Besonders die Vorstellung, dass der Junge die Mutter verlassen sollte, flößt ihm Entsetzen ein. Trotz der Schüchternheit entwickelt sich seine Individualität, wobei eine Andeutung der Revolte am deutlichsten in seinen mystischen Träumen erscheint.

Hier werden Motive und Züge des Aufruhrs geschildert, die in der Geschichte eine wesentliche Rolle spielen. Die Revolte ist sowohl in den Träumen als auch in dem wirklichen Leben des Helden dargestellt.

Die Spuren der Revolte tragen die folgenden Tatsachen – wirkliche Situationen, Sinclairs Erlebnisse, aber auch üppige Träume und innere, heimliche Gedanken:

Kromers Affäre

Nachdem Emil lügt und stiehlt, denkt er über ein Geständnis nach.

Einen Augenblick blitzte Vertrauen und Hoffnung in mir auf, da ich den Hut meines Vaters betrachtete. Ich würde ihm alles sagen, würde sein Urteil und seine Strafe auf mich nehmen und ihn zu meinem Mitwisser und Retter machen. Es würde nur eine Buße sein, wie ich sie oft bestanden hatte, eine schwere, bittere Stunde, eine schwere und reuevolle Bitte um Verzeihung.⁶⁵

Schließlich lässt er von diesem Vorhaben ab. Der Vater entdeckt nicht, wogegen der Sohn verstieß. Emil verachtet ihn wegen seiner Unwissenheit. In diesem Augenblick verändert

⁶⁵ HESSE, ebd., S. 24.

sich die Beziehung zwischen Vater und Sohn. Die Verachtung, die Emil fühlt, stört sein Bild einer heiligen Vollkommenheit des Vaters. Außerdem beschädigt das Erlebnis die väterliche Autorität. Da er völlig noch ein Kind ist, büßt Emil gleich darauf.⁶⁶

Überlegung über Kain und Abel

Demian will seinem Freund die doppelte Moral der Gesellschaft zeigen, darum erzählt er die Geschichte von Kain und Abel. Max konzentriert sich auf ihre Entstehung, dazu erklärt er eine mögliche Herkunft der Brüder.

Es war da ein Mann, der hatte etwas im Gesicht, was den andern Angst machte. Sie wagten nicht, ihn anzurühren, er imponierte ihnen, er und seine Kinder. Vielleicht, oder sicher, war es aber nicht wirklich ein Zeichen auf der Stirn, so wie ein Poststempel, so grob geht es im Leben selten zu. Viel eher war es etwas kaum wahrnehmbares Unheimliches, ein wenig mehr Geist und Kühnheit im Blick, als die Leute gewohnt waren. Dieser Mann hatte Macht, vor diesem Mann scheute man sich. Er hatte ein ›Zeichen‹. Also erklärte man das Zeichen nicht als das, was es war, als eine Auszeichnung, sondern als das Gegenteil. Man sagte, die Kerls mit diesem Zeichen seien unheimlich, und das waren sie auch. Leute mit Mut und Charakter sind den anderen Leuten immer sehr unheimlich. Daß da ein Geschlecht von Furchtlosen und Unheimlichen herumlief, war sehr unbequem, und nun hängte man diesem Geschlecht einen Übernamen und eine Fabel an, um sich an ihm zu rächen, um sich für alle die ausgestandne Furcht ein bißchen schadlos zu halten.⁶⁷

Daraus ergibt sich, dass Kain kein böser Mann sein musste. Obwohl der starke Kain seinen schwachen Bruder vielleicht wirklich tötete, konnte man nach Meinung Demians diese Wirklichkeit als eine Heldentat wahrnehmen. Alle Mörder und Totschläger könnten sich irgendwie ähnlich entschuldigen. Es genügt nur eine geeignete Deutung. Zunächst identifiziert sich Sinclair mit Abel, danach mit Kain. Die ihm gut bekannte lichte Welt stellt eine Ähnlichkeit mit Abel vor, demgegenüber bedeutet die dunkle Welt einen Zusammenhang mit der Gestalt Kain. Plötzlich beginnt der elende Emil die ganze helle Welt verachten. Der weise Vater steht im Vordergrund seiner Aufmerksamkeit. Der Sohn denkt, dass seine Bosheit und Unglück ihm ermöglicht, höher als der Vater, sowie höher als der Rest der guten Welt zu stehen. Der hochmütige Sinclair erhebt sich über die Frommen.⁶⁸

Mordanfall

Seitdem Franz Kromer den jungen Freund schwer misshandelt, träumt Emil schlecht.

⁶⁶ Vgl., HESSE, ebd., S. 24 f.

⁶⁷ HESSE, ebd., S. 37 f.

⁶⁸ Vgl., HESSE, ebd., S. 40.

Der furchtbarste dieser Träume, aus dem ich halb wahnsinnig erwachte, enthielt einen Mordanfall auf meinen Vater. Kromer schliff ein Messer und gab es mir in die Hand, wir standen hinter den Bäumen einer Allee und lauerten auf jemand, ich wußte nicht auf wen; aber als jemand daherkam und Kromer mir durch einen Druck auf meinen Arm sagte, der sei es, den ich erstechen müsse, da war es mein Vater.⁶⁹

Emil fühlt sich beklommen unter dem Druck seines Peinigers. Seine junge Seele verlangt nach der Freiheit. Der Traum weist darauf hin, dass sein Inneres sich gegen die väterliche Autorität erhebt. Die strenge Erziehung begrenzt ihn. Noch dazu empört sich der Junge über die restriktiven Normen, die in dem Elternhaus herrschen. Emil versucht vor den Verboten zu entfliehen. Die Gewalt, die der Sohn seinem Vater antut, befreit ihn. Die Gewalttat symbolisiert einen bestimmten Widerstand gegen die Autoritäten.

Lösung der Affäre Kromers

Franz Kromer hört nicht auf, den jungen Sinclair zu schikanieren. Endlich vertraut sich Emil seinem neuen Freund an. Demian entscheidet sich für eine mögliche Lösung der endlosen Probleme.

Ich möchte dir nur eins nochmals sagen, weil wir schon so weit sind – du solltest diesen Kerl loswerden! Wenn es gar nicht anders geht, dann schlage ihn tot! Es würde mir imponieren und gefallen, wenn du es tätest. Ich würde dir auch helfen.⁷⁰

Es erscheint ihm logisch, dass der Mord als die einfachste Art aussieht, wie sie den Feind beseitigen könnten. Obwohl Emil Angst vor dem Totschlagen hat, fühlt er sich besser und sicherer. Die Wahrheit kommt ans Licht. Jetzt steht der Junge nicht allein gegen den starken Kromer, denn er gewinnt einen Verbündeten. Sinclair hasst seinen Gegner, weil Franz die Macht über ihn hat. Es wird ihm Hilfe angeboten. Die Jugendlichen bewältigen die Sorgen zusammen schneller. Der vernünftige Demian weiss sich Rat in jeder Situation. Sie sollten sich gegen Franz verschwören. Er ist nicht von den Eltern, sondern von dem Fremden gerettet. Zum Schluss verschwindet der Peiniger ruhig (dank Demian), aber Emil äußert keine Dankbarkeit. Trotz der Erziehung der Eltern denkt er von klein auf, dass die Dankbarkeit nichts Tugendhaftes bedeutet.⁷¹

Befreiung vom Bösen

⁶⁹ HESSE, ebd., S. 42.

⁷⁰ HESSE, ebd., S. 50.

⁷¹ Vgl., HESSE, ebd., S. 53.

Wenn die seelischen Qualen enden, deren Ursache Kromer ist, will Emil in das verlorene Paradies nach Hause zurückkommen. Seine Schuld wird abgewaschen, aber er verhält sich ungerecht zu seinem Retter Demian.

Auch er war, anders als Kromer, aber doch eben – auch er war ein Verführer, auch er verband mich mit der zweiten, der bösen, schlechten Welt, und von der wollte ich nun für immer nichts mehr wissen. Ich konnte und wollte jetzt nicht Abel preisgeben und Kain verherrlichen helfen, jetzt, wo ich eben selbst wieder ein Abel geworden war.⁷²

In Sinclairs Seele mischen sich die Gefühle. Wieder braucht Emil die Geborgenheit und die Liebe der Eltern, weil er als Junge noch nicht die Verantwortung annehmen kann. Lieber meidet er den Helfer. Sinclair muss immer abhängig von jemandem sein. Diesmal wählt er sich die lichte Welt – Mutter und Vater, dorthin gehört Max nicht. Nochmals identifiziert sich ihr Sohn mit dem ehrenhaften Abel. Er kehrt sich von Demian ab, weil diese Figur mit der schlechten, dunklen Welt zusammenhängt. Die Eltern lieben den Sohn, ohne dass Emil etwas machen müsste. Das ist leicht. Im Gegensatz dazu hilft Demian ihm sich zu entwickeln und das fällt ihm schwer. Demian fordert mehr von ihm als die Eltern, deshalb wird er seinen Freund los.

Pubertät

Die Reifezeit bildet eine bedeutende Lebensetappe.

Für den Durchschnittlichen ist dies der Punkt im Leben, wo die Forderung des eigenen Lebens am härtesten mit der Umwelt in Streit gerät, wo der Weg nach vorwärts am bittersten erkämpft werden muß. Viele erleben das Sterben und Neugeborenenwerden, das unser Schicksal ist, nur dies eine Mal im Leben, beim Morschwerden und langsamen Zusammenbrechen der Kindheit, wenn alles Liebgewordene uns verlassen will und wir plötzlich die Einsamkeit und tödliche Kälte des Weltraums um uns fühlen.⁷³

Die Menschen, die langsam heranreifen, sind wie die Puppen, aus denen die Schmetterlinge schlüpfen. Überwiegend handelt es sich um einen schmerzvollen Prozess. Emil verlangt verzweifelt nach einer einzigen Sache: ein Kind zu bleiben. Die äußere Trennung von den Eltern tut ihm weh. Die Kindheit wird bald bloß die süße Vergangenheit. Die Tatsache, dass die Nestwärme durch die kalte, fremde Umgebung ersetzt werden sollte, will Emil nicht akzeptieren. Er leugnet die Existenz der anderen Welt, dabei möchte sich Sinclair dem Chaos entziehen, das die puberalen Veränderungen auslösen.

⁷² HESSE, ebd., S. 55.

⁷³ HESSE, ebd., S. 59.

Gott und Teufel

Demian deckt die Mängel in der Religion auf.

Gerade wie sie Gott als Vater alles Lebens rühmen, aber das ganze Geschlechtsleben, auf dem das Leben doch beruht, einfach totschweigen und womöglich für Teufelszeug und sündlich erklären! Ich habe nichts dagegen, daß man diesen Gott Jehova verehrt, nicht das mindeste. Aber ich meine, wir sollen alles verehren und heilig halten, die ganze Welt, nicht bloß diese künstlich abgetrennte, offizielle Hälfte! Also müssen wir dann neben dem Gottesdienst auch einen Teufelsdienst haben. Das fände ich richtig. Oder aber, man müßte sich einen Gott schaffen, der auch den Teufel in sich einschließt[...]⁷⁴

Nach Demians Meinung irren sich nicht nur die Priester sondern auch die Gläubigen, wenn sie nur eine Hälfte der Welt verehren. Max empört sich gegen solche Formen der Religion, weil ihre Pfarrer nicht die natürlichen Sachen wie das Geschlechtsleben erläutern. Sogar sollte man darüber schweigen. Das Wesentliche tritt in den Hintergrund, denn die religiösen Fragen beziehen sich lauter auf die erhabenen Werte. Die Religion entfernt sich von ihrer ursprünglichen Botschaft – den Menschen den richtigen Weg finden zu helfen. Sie sollten auch dem Teufel dienen.⁷⁵ Emil stimmt unbedenklich zu.

Brauchbarer Bürger

Die Eltern geben den schwierigen Kampf mit ihrem ungehorsamen Sohn noch nicht auf.

Die Frage war noch immer, ob mit der Zeit aus mir ein guter Sohn und brauchbarer Bürger werden könne, oder ob meine Natur auf andere Wege hindränge. Mein letzter Versuch, im Schatten des väterlichen Hauses und Geistes glücklich zu sein, hatte lange gedauert, war zeitweise nahezu geglückt, und schließlich doch völlig gescheitert.⁷⁶

Der Sonderling verachtet sich selbst. Monatlang zehrt die Einsamkeit an ihm. Er ist nicht fähig, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Sinclairs lebhaftes Fantasielieben erlaubt ihm nicht, sich wie seine anderen Mitschüler zu benehmen, obwohl seine Familie es sich wünschen würde. Das Verbotene reizt mehr als das Gute. Der Träumer wird reif und will die Sünde probieren.

Kneipenbesucher

Emil sammelt die ersten Erfahrungen in den Kneipen. Die sündhafte Welt ist in Reichweite. Obwohl die Kneipereien nichts Lohnenswertes bringen, ersäuft er die

⁷⁴ HESSE, ebd., S. 74.

⁷⁵ Vgl., HESSE, ebd., S. 74 f.

⁷⁶ HESSE, ebd., S. 82.

Misserfolge im Alkohol weiter. Der junge, lasterhafte Mann denkt über seine Taten folgendes:

Außerdem war es, wie ich erst allmählich zu fühlen begann, verboten, sehr verboten, vom Wirtshaussitzen bis zu dem, was wir sprachen. Ich jedenfalls schmeckte Geist, schmeckte Revolution darin.⁷⁷

Statt das Leben zu genießen, findet er Gefallen an der Betrunkenheit. Die Wirtshausfreunde organisieren wilde Orgien und Alkoholräusche, wobei sie geschmacklose Gespräche führen. Sie lassen weder die ekelhaften Witze noch die zotigen Reden aus. Ein intensiver Tabakduft liegt in der Luft. Emil ist wie von Sinnen. Es freut ihn, dass er mit Hilfe des Alkohols schamlos verschiedene Geschichten erzählt. Endlich versteht ihn jemand – die Stammgäste. Die Freunde des Wirtshauses überwinden die Verlegenheit, gleich darauf schimpfen sie und diskutieren über alles. Die betrunkenen Heranwachsenden protestieren gegen die unvollkommene, gleichgültige Welt, wegen deren Gesetzen die Jugendlichen nicht frei atmen dürfen. Am Glasgrund sucht Emil sein eigenes Ich.

Abhängigkeit von den Eltern

Emil löst sich friedlich von der Mutter und von dem Vaterhaus. Um es zu schaffen, vergöttert er eine unbekannte, charismatische Dame (Beatrice), der Sinclair jetzt dienen will. Gleichzeitig denkt der Sohn über die erlaubte Welt nach:

Immerhin war diese jetzige »lichte Welt« einigermaßen meine eigene Schöpfung; es war nicht mehr ein Zurückfliehen und Unterkriechen zur Mutter und verantwortungslosen Geborgenheit, es war ein neuer, von mir selbst erfundener und geforderter Dienst, mit Verantwortlichkeit und Selbstzucht.⁷⁸

Das Streben nach einer Besserung kommt unter dem Einfluss seines neuen Ideals. Er hört mit dem Alkoholtrinken auf. Die Angst vor dem Fremden schwindet. Langsam nähert er sich dem Ziel. In dieser Zeit kann sich Sinclair gegen die sinnlosen Befehle auflehnen. Das wichtigste ist für ihn sein Leben und seine Vernunft, nicht die Meinungen der Autoritäten. Diese Realität beginnt er schrittweise zu begreifen.

Unabhängigkeit

Der junge Mann findet sich mit dem Schicksal ab.

⁷⁷ HESSE, ebd., S. 87.

⁷⁸ HESSE, ebd., S. 95.

Jeder muß einmal den Schritt tun, der ihn von seinem Vater, von seinen Lehrern trennt, jeder muß etwas von der Härte der Einsamkeit spüren, wenn auch die meisten Menschen wenig davon ertragen können und bald wieder unterkriechen. – Von meinen Eltern und ihrer Welt, der »lichten« Welt meiner schönen Kindheit, war ich nicht in heftigem Kampf geschieden, sondern langsam und fast unmerklich ihnen ferner gekommen und fremder geworden.⁷⁹

Die Entwicklungsjahre schmerzen. Einigermaßen betrifft das Leiden alle. Es hängt davon ab, wie die Jugendlichen sich damit abfinden. Am Ende des Kampfes wartet auf die Pubertanten eine süße Frucht – Frieden im Herzen. Emil Sinclair entdeckt die letzten, unerkannten Reste der Seele. Wenn die Kindheit endet, bedeutet es nicht, dass alles Schöne ab diesem Augenblick zerstört wird. Das Leben bekommt eine neue Richtung, die nicht im Mindesten schlechter als die ehemalige ist.

Hermann Hesse setzt ein Mosaik aus Träumen und Wirklichkeit zusammen. Er legt eine lebendige Geschichte vor, wo die Revolte eine wichtige Rolle spielt. Ohne Aufruhr könnte der Held niemals heranreifen. So wie die ganze Welt aus zwei Teilen besteht, enthält auch jedes menschliche Wesen sowohl das Gute als auch das Böse. Kein Rat bereichert den heranwachsenden Sinclair so viel wie die eigenen Erfahrungen. Es genügt nicht die Älteren zu hören, sondern Emil muss selbst auf den Boden fallen, um wieder aufzustehen.

Während der Entwicklung begeht er Sünden, ab und zu vermisst der Träumer den Sinn des Lebens. Auf der einen Seite fühlt er nur die Gleichgültigkeit, auf der anderen Seite bemüht sich der Jugendliche vorwärts zu kommen. Hauptsächlich rebelliert Emil gegen die Übernahme der Verantwortung für seine Handlung. Ständig sehnt er sich nach etwas (oder nach jemandem) Unerreichbarem, dessen Bestandteil auch die Selbsterkenntnis bildet.

⁷⁹ HESSE, ebd., S. 145.

4. Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig

Während eines Aufenthalts in Wien an einem Sommerabend besuchten Franz Werfel und Alma Mahler den Wurstelprater, wo seine Geliebte sich die Rummelbude ansehen wollte, die sie vor Jahren mit dem Maler Oskar Kokoschka entdeckte. Damals erklärte der Künstler, dass es ein Wunder wäre, wenn aus dem Jungen, der dort half, nicht Mörder geworden wäre. Er gab den Kunden Holzkugeln, mit denen die Menschen dann nach den Gesichtern der sonderbaren, lebensgroßen Puppen warfen. An jenem warmen Abend, als Alma mit Franz in dem Vergnügungspark wanderten, lief die Volksmenge vor dieser Bude zusammen. In der vorigen Nacht wurde nämlich der Besitzer ermordet und zwar von dem eigenen Sohn. Als Mordinstrument benutzte der Mann die Axt. Der Mord inspirierte den Schriftsteller, der sich überwiegend den Gedichten und den Dramen widmete, zum Schreiben der ersten beendeten Novelle. Nachdem Franz nach Breitenstein zurückkehrte, wurde ein sehr erfolgreiches Buch bald geschaffen. Die Benennung schlug seine Schicksalsfrau vor. Nämlich klingt so ein albanisches Sprichwort, das einmal ein albanischer Politiker sagte.⁸⁰

Ein ähnliches Thema wurde schon früher (1914) in dem Dialog Euripides oder Über den Krieg bearbeitet. Aber Werfel drückte die Gedanken voll erst in dem neuen Werk aus. Der Held, Leutnant Karl Duschek, fühlt den blinden Hass zu seinem Vater. Die Ideen schöpfte der Autor aus den Gedanken seines langjährigen Freundes. Der Psychoanalytiker Otto Gross, den Werfel im Café Central traf, kritisierte die patriarchalische Gesellschaft und ihre Regeln. Nach seiner Meinung bestanden darin die folgenden Probleme der Welt: Kriege, Feindschaften und Niederträchtigkeit. Neben der Boheme zeigt die Novelle einige autobiographische Fakten: Divergenzen zwischen Sohn und Vater, daraus entstehende problematische Beziehung zu ihm. Zusätzlich erinnerte er sich an Martin Buber, sowie an seinen antimilitaristischen Verein in Leipzig. Werfel sah zu zwei großen Persönlichkeiten auf: Dostojewskij und Turgenëv.⁸¹

Die Novelle, die zum ersten Mal im Jahre 1919 herauskam, wird durch das Drama von Walter Hasenclever *Der Sohn* (die Uraufführung 1916) beeinflusst, das die Konflikte

⁸⁰ Vgl., JUNGK, Peter Stephan: Franz Werfel/Příběh života/. Sefer. Praha 1997. S. 112.

⁸¹ Vgl., JUNGK, ebd., S. 112 f.

zwischen Vater und Sohn behandelte.⁸² Das Werk gehört zu den führenden, österreichischen Titeln der expressionistischen Periode (1910 – 1925).

⁸² Vgl., JUNGK, ebd., S. 113.

4.1 Handlung der Novelle

Die Novelle schildert Erlebnisse, Erfahrungen aber auch Zweifel eines jungen Menschen. Das Geschehen wird aus der Ich-Perspektive in chronologischer Reihenfolge erzählt. Das Buch ist in drei Teile und in einen Epilog getrennt.

Der erste Teil fängt in der Zeit an, wo der kleine Karl Duschek die Kadettenschule regelmäßig besucht. Seit jeher beneidet er die anderen Jungen um die Freundlichkeit ihrer Väter. Einst beobachtete der Kadettenschüler einen älteren Mann, wie er Klavier spielt, wozu sein Sohn als Kirchensopranist singt. Das Ereignis bringt ihn zum Weinen.⁸³

Der Vater, ein angesehener Offizier, erzieht den Sohn sehr streng. Sonntags um halb elf muss Karl über die abgelaufene Woche ihn benachrichtigen. Jeweils legt er die Rechenschaft ab. Niemals lobt der Vater ihn. Zum Unterschied davon freuen sich die Mitschüler über die sonntägliche Freiheit. Der rauchende Vater ähnelt dem bösen Drachen, dass Karl schon als achtjähriges Kind dachte. Die schweigsame Mutter dient demütig ihrem Ehemann. Sie zieht sich üblich an und trägt nicht so schöne Schuhe wie die anderen Damen auf der Straße.⁸⁴

In den Ferien ersetzt der Vater die Schule, trotzdem kann Karl ein bißchen nachlassen. Bei den Manövern geht der Vater mit dem Regiment in das Sommerquartier. Die Heimatmosphäre verbessert sich sofort. Die Mutter verwandelt sich in eine fröhliche Frau. Im September kommt der Vater in ungewöhnlich guter Laune zurück. Er bekam am Ende der Manöver eine Auszeichnung. Er wird in den Adelsstand mit dem Prädikat Edler von Sporentritt erhoben. Die Gespräche über Kasernenfragen hören auf. Außerdem prüft der plötzlich joviale Vater den Sohn nicht. Am letzten Feriensonntag feiert Karl den dreizehnten Geburtstag. Die Familientradition muss bewahrt werden, deswegen bekommt das Geburtstagskind das gleiche Geschenk, das für den Vater längst selbst Karls Großvater vorbereitete.⁸⁵

⁸³ Vgl., WERFEL, ebd., S. 9.

⁸⁴ Vgl., WERFEL, ebd., S. 10 ff.

⁸⁵ Vgl., WERFEL, ebd., S. 13 – 18.

Sie gehen in die Hetzinsel, das bedeutet in den Vergnügungspark der Stadt. In dem Lärm strömen die Menschenmassen. Scharf blickt der Vater auf das Ringelspiel, wo Karl auf dem Holzpferd sitzt. Die väterliche Stimme kritisiert ihn. In der Grottenbahn hören beide einen Ausschnitt aus einer Oper. Nur Karl weiss stolz, dass sie Freischütz heißt. An die Reihe kommt die Notwendigkeit, den Sohn in der Schießstätte zu prüfen, ob ein Plänkler aus ihm erwachsen könnte. Die Menschen zielen und werfen Bälle auf die Puppen. Der dritte Schlag entscheidet alles, weil Karls Ball den Vater in das Gesicht trifft.⁸⁶

Der zweite Teil führt das Leben des Helden dreizehn Jahre später ein. Nach der Fähnrichszeit, in der Karl an der Ostgrenze des Reiches dient, wird der Fähnrich zum Leutnant befördert und nach Galizien geschickt. Das Soldatische passt zu ihm nicht. In der Kaserne folgen die Soldaten verschiedene, verhasste Vorschriften, Befehle sowie Meldungen. Die Frauen laden den unansehnlichen Mann nirgendwohin ein, weil seine Natur die Mädchen ihm niemals ansprechen erlaubt. Die beliebten Offiziere verspotten ihn. Der Vater, der Feldmarschalleutnant, könnte sich für die Adjustierung des Sohnes schämen, denn der Oberstbrigadier beklagt sich über sein ungefälliges Aussehen.⁸⁷

Jetzt wohnt der junge Duschek bei der Frau Koppelman. In ihrer Wirtschaft verbringt die Zeit eine ganz andere Gesellschaft (Bauern, Juden, Fuhrleute). Da er für die Musik geboren ist, obwohl er davon keine Ahnung hat, fühlt sich Karl glücklich, wenn er Klavier in dem Wirtshaus spielt. Die Familie widmet sich der Kunst nie. Die Mutter starb vor Jahren. Mit dem Vater, der inzwischen eine strahlende Karriere machte, wechselt er Briefe über die militärischen Tätigkeiten. Die gute Stellung des Vaters sollte eine glänzende Zukunft des Sohnes voraussetzen. Sein Vater, der General, heiratet eine reiche, aristokratische Dame.⁸⁸

Ein Freund überzeugt Karl davon, dass er für die Ehrenschild bürgt, aber der Kamerad verschwindet später. Außerdem verdächtigen die Einwohner ihn, dass er das vierzehnjährige Mädchen verführte. In dem Augenblick wird der Leutnant zum Sündenbock. Obwohl der unschuldige Duschek nicht das Verbrechen beging, identifiziert er sich mit allen Angeklagten und mit allen Verbrechen. In seiner Fantasie erscheinen ausgedachte Beziehungen. Auf Befehl des Vaters muss der Sohn von dem Regiment

⁸⁶ Vgl., WERFEL, ebd., S. 18 – 27.

⁸⁷ Vgl., WERFEL, ebd., S. 27 ff.

⁸⁸ Vgl., WERFEL, ebd., S. 29 – 32.

abgehen und zu ihm (in die Residenz) einrücken. Die Angelegenheiten, in die Karl hineingezogen wird, bedrohen das Familienansehen. Seine Unschuld ist erwiesen. Der Vater meldet ihn in der Kriegsschule an.⁸⁹

In dem Vaterhaus lernt er seine neue Mutter, die Fürstin Natalie, kennen. Die kühle Begrüßung überrascht ihn nicht. Die Debatten über Juden erfassen nicht nur den Sohn sondern auch den Vater. Nach Generals Meinung sollten die Offiziere keine Freundschaft mit den Juden halten. Seine Äußerungen verursachen, dass Karl den Vorgesetzten verstößt.⁹⁰

Karl befreundet sich mit einem taubstummen Nachbarn aus dem Hotel, wo er jetzt wohnt. Dieser Herr Seebär weiht den Freund in eine sonderbare Gesellschaft ein. Die Gemeinschaft kämpft allgemein gegen die patriarchalische Weltordnung. Die Brüder, die über den Soldaten alles wissen, nehmen ihn für ihr Mitglied an. Sie führen Krieg gegen:

Die Religion: denn Gott ist der Vater der Menschen. Der Staat: denn König oder Präsident ist der Vater der Bürger. Das Gericht: denn Richter und Aufseher sind die Väter von jenen, welche die menschliche Gesellschaft Verbrecher zu nennen beliebt. Die Armee: denn der Offizier ist der Vater der Soldaten! Die Industrie: denn der Unternehmer ist der Vater der Arbeiter!⁹¹

Der alte Jude Chaim Leib Beschitzer, der die beschlossene Gruppe führt, denkt, dass die patriarchalische Autorität von der Liebe und von der Selbsterkenntnis ersetzt werden sollte. Die Vaterherrschaft lässt sich nur durch Blut zerstören. Die Mitglieder diskutieren über die berühmte Literatur und über die Pyrotechnik. Inzwischen genießen sie Opium und spielen Roulett.⁹²

Aus Moskau, wo das geheime Zentralkomitee siedelt, treffen die Instruktionen ein. Unmittelbar darauf beginnt Duschek seine Mission unter den Soldaten zu leisten. Der Offizier muss sich nach den Weisungen richten. Dann kommt ein schönes russisches Mädchen, das Sinaïda heißt. Laut dem Bericht soll der Zar die Stadt heimlich besuchen, deshalb diskutieren Mitglieder der Bruderschaft über das geplante Attentat. Karl ergreift die Gelegenheit, um Sinaïda zu bezaubern. In den nächsten Tagen bereitet der Held einen detaillierten Plan zum Attentat vor. Die Russin erzählt eine traurige Geschichte, wie sie als

⁸⁹ Vgl., WERFEL, ebd., S. 33 – 41.

⁹⁰ Vgl., WERFEL, ebd., S. 43 ff.

⁹¹ WERFEL, ebd., S. 49.

⁹² Vgl. WERFEL, ebd., S. 48 ff.

neunzehnjährige Studentin irrtümlich ein sechsjährige Kind erschoss. Doch liebt Duschek diese Frau wie eine Heldin.⁹³

Schließlich deckt die Polizei die Verschwörung auf. Die Organisatoren sind verhaftet, dabei Hippolyt den Revolver benutzt, zum Glück verfehlt der Schuss den Major. Ein Hauptmann schießt mit Pistole, wahrscheinlich ist Sinaïda verletzt. Karl wacht erst in einem Garnisonsspital auf, weil er nach dem Eingriff das Bewusstsein verlor. In dem Brot entdeckt der Leutnant einen Zettel von Beschützer, dass die Furcht unnötig ist. Der Zar kam nicht an. Die Soldaten wissen nichts Wesentliches. Karl wird von dem untersuchenden Auditor im Garnisonsgericht vernommen. Aufgrund des Verhörs kann er wegen drei Delikten angeklagt werden.⁹⁴

Seine Exzellenz, der Herr Vater, lässt sich den Sohn schicken. Karl möchte ihm die ganze Wahrheit sagen. Diesmal versteht der General ihn überhaupt nicht. Der Leutnant verstieß sich gegen den Dienst, der nach Vaters Meinung die allerhöchste Sache bedeutet. Seine Handlungen beschädigen die Armee. Der wütende Truppenführer knallt ihn mit der Reitpeitsche in das Gesicht, weil er sich über den Dienst ungeeignet ausdrückt.⁹⁵

In der Nacht wartet Duschek auf den General heimlich in dem Vaterhaus. Da findet er eine Hantel, mit der er als kleines Kind turnen musste. Während der Vater nach Hause kommt, denkt Emil über seine Rache nach. Später tritt Karl in das Schlafzimmer ein, darauf wird der Vater durch Schlagen mit der Hantel aufgeweckt. Der Sohn verfolgt den erschrockenen Alten rund um den Billardtisch, dazu bedroht seine Hand ständig mit der schweren Hantel. Das dauert lange. Aber Karl kann den Vater nicht töten. Auf der Straße wirft er die alte Hantel weg. Damit befreit sich der junge Mann von seiner unglücklichen Kindheit.⁹⁶

Neun Monate verbringt Karl in dem Garnisonsarrest, weil er in allen drei Anklagepunkten schuldig befunden ist. Er sieht den Vater niemals mehr. Später beginnt der erste Weltkrieg. Karl verlässt die Residenz und fährt nach Hamburg. Dort besucht er nach vielen Jahren die Hetzinsel. Ein Ladenhüter teilt ihm mit, dass der Besitzer der alten Bude mit den automatischen Figuren ermordet worden ist. Alle Zeitungen schreiben von dem Vatermord.

⁹³ Vgl., WERFEL, ebd., S. 55 – 63.

⁹⁴ Vgl., WERFEL, ebd., S. 77 – 83.

⁹⁵ Vgl., WERFEL, ebd., S. 88 – 92.

⁹⁶ Vgl., WERFEL, ebd., S. 97 – 105.

Der joviale Julius Kalender ist von seinem Sohn getötet. Der Lump August weiss nicht, warum er die Gewalttat beging. Duschek reist weiter, dabei er über die Schicksale der Söhne und der Väter nachdenkt. Beide Seiten sind schuldig.⁹⁷

In dem Epilog schließt der junge Mann seine Lebensgeschichte. Er verheiratet sich und sehnt sich nach einem Sohn. Die Träume gehören nicht zu dem Wichtigsten, sondern nur die Taten, die den Menschen und der Welt etwas Neues bringen.

⁹⁷ Vgl., WERFEL, ebd., S. 105 – 111.

4.2 Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft

Karl Duschek wächst in einer Offiziersfamilie auf, wo die althergebrachten Traditionen gepflegt werden, sodass sein Leben von Kindheit an dem Militärdienst ähnelt. Die harte Ordnung wird nicht nur in der Kadettenschule, die er besuchen muss, sondern auch in dem Vaterhaus eingehalten. Nach Generationen widmeten sich seine Vorfahren dem Kriegswesen. Die Soldaten müssen die Anerkennung verdienen. Um die väterliche Liebe zu gewinnen, sollte Karl nach einer hohen Stelle in der Armee streben. Weder seine körperliche Tüchtigkeit, noch seine Natur entsprechen den Vorstellungen von einem tapferen, vollkommenen Militär. In Wirklichkeit sehnt sich der junge Kadettenschüler heimlich nach Schönheit, der Welt der Kunst, Musik und Freiheit.⁹⁸

Sein Vater, der geehrte General und Despot, erreichte seine großen Erfolge im Beruf. Die glänzende Zukunft ist auch für den Sohn geplant, darum erziehen ihn die Eltern sehr streng. Sie benehmen sich zu ihm eher als zu einem Untergeordneten, wobei die Mutter eine neutrale Rolle spielt. Das Militärregime beschädigt immerfort Karls Entwicklung. Die Anforderungen des Vaters verfolgen ihn Tag und Nacht. Der Hass steigert sich und wird wilder. Obwohl der Vater ihn mit seiner Unnachgiebigkeit plagt, kann der Sohn der Unterdrückung nicht widerstehen. Der Heranwachsende fühlt sich unglücklich. Auf der einen Seite hat er Angst vor dem eigenem Vater, auf der anderen Seite verachtet er ihn. Die Moral der älteren Generation scheint ihm lächerlich. Manchmal überwiegen bei ihm die Gefühle wie Mitleid, Verlassenheit und Gleichgültigkeit. Es kommt ihm nicht darauf an, wie er sich anzieht. Dem Oberstbrigadier gefällt es nicht, dass der Leutnant sich wenig rasiert.⁹⁹ Karl macht seinem Vater Schande.

Die Männer, die in der Armee dienen, dürfen fast nicht selbständig denken. Denn ist es nur erlaubt, sich nach den Weisungen zu richten. Alle müssen den Befehlen gehorchen. Die Disziplin halten sie ein, weil jede Schuld bestraft wird. Karl hält sich selbst für einen Schwächling. Zuerst hat er Probleme mit den Mädchen und später mit den Frauen. Das zarte Geschlecht interessiert sich nicht für den beklommenen Mann. Er traut sich nicht mit ihnen eine Beziehung aufzubauen. Die Freunde können ihn leicht zu manchen Sachen

⁹⁸ Vgl., WERFEL, ebd., S. 10, 30.

⁹⁹ Vgl., WERFEL, ebd., S. 29.

überreden. Lieber stimmt er allen zu, als dass er sich mit den anderen Menschen streiten würde. Das niedrige Selbstbewusstsein verursacht ihm die Qual. Es scheint ihm, dass er die Mitschuld an den Gewalttaten trägt, die andere Verbrecher in der Umgebung begehen. Der General vertraut dem Sohn nicht. Nach seiner Meinung versäumt er seine Pflichten. Außerdem sieht er schlecht, darum trägt er die Brille.¹⁰⁰ Die Geschicklichkeit gehört nicht zu seinen Vorzügen.

Die Mutter wird von Karl als eine schwache Frau wahrgenommen, die seinem Ehemann nicht gleicht. Wenn der General ab und zu abreist, genießen sie seine Abwesenheit. Sonst lebt die verschwiegene Dame auf. Der Sohn erinnert gern an diese liebevolle, kurze Zeit, wo sie ihm über die Vergangenheit erzählte. Im Unterschied zu der Mutter kann der kühle Vater die Liebe überhaupt nicht zeigen.

Er trifft sich mit Bauern, Polen und Russen, mit denen die Soldaten gewöhnlich keine Freundschaften anknüpfen. Karl setzt sich für die Juden ein. In seinem Inneren empört er sich über den Vater, der ihn verdammt. Die Welt zeigt dem Sohn fast nichts Angenehmes. In der Residenz lernt er eine merkwürdige Gruppe von Menschen kennen. Diese Bruderschaft kämpft gegen die patriarchalische Weltordnung. Unter ihnen findet er die gleich gestimmten Seelen. Der Hauptaufgabe Karls liegt darin, dass er die Soldaten aufhetzen soll. Viele Jahre lang meidet er die Liebe. Zum ersten Mal verliebt sich Karl in eine schöne Russin, die sich Sinaïda nennt. Das neue Gefühl spricht ihm Mut zu. Sogar will er ein Attentat auf den russischen Zar begehen. Die geheimnisvolle Sinaïda wünschte sich sicher eine solche Tat. Um ihre Sympathien zu gewinnen, ist er fähig alles zu machen. Am Ende ist die Kommunität rechtzeitig entdeckt. Karl wird drei ganz anderer Taten beschuldigt¹⁰¹:

1. Umgang mit hochverräterischen und staatsgefährlichen aus- und inländischen Individuen.
2. Verbrechen der Insubordination.
3. Tätliche Mißhandlung eines Höheren.¹⁰²

Zuletzt ist er in den Arrest geschickt. Inzwischen trifft sich der Leutnant mit dem Vater zum letzten Mal. Nach der Freilassung erfährt Karl von ihm nur aus den Zeitungen. Er

¹⁰⁰ Vgl., WERFEL, ebd., S. 33 – 41.

¹⁰¹ Vgl., WERFEL, ebd., S. 49 ff.

¹⁰² WERFEL, ebd., S. 83.

räumt mit der Kindheit auf. In New York beginnt er ein neues, zufriedenes Leben ohne Erinnerungen an die Vergangenheit.¹⁰³

Am meisten ist Karl von dem Vater beeinflusst. Der alte Duschek von Sporentritt rügt ständig den Sohn. Wenn der General mit ihm spricht, verhält er sich immer wie bei der Prüfung. Hinter jedem Gespräch versteckt sich ein Verhör. Der Vater verkörpert einen Meister, der alles am besten weiß. Aber in dem Leben geht es nicht nur um Vorschriften, Disziplin, militärische Auszeichnungen und Manöver. Der junge Duschek will nicht in Vaters Spur treten. Karl gewöhnte sich allmählich an die Bedrückung. Die Konflikte zwischen ihm und dem Vater kennen keine Grenzen. Irgendwann träumt es ihm, wie er in der Fantasie den General misshandelt. Die Emotionen kann er nicht mehr unterdrücken. Die Väter sollten den Platz der neuen Generation überlassen. Plötzlich fällt dem Sohn etwas ein. Einmal wartet er in dem Vaterhaus, bis der Vater einschläft. In der Nacht kommt er in das Schlafzimmer, dann wird der General durch die Stöße auf die Wand aufgeweckt. Der Sohn wollte den Vater mit einer Hantel ermorden, mit der er als kleines Kind in den Ferien turnte. Schließlich hat Karl mit ihm Erbarmen. Der Mord löst nichts auf.¹⁰⁴

Am Schluss schreibt Karl einen Brief aus Hamburg, wo seine Gedanken nicht nur über damalige Gesellschaft, Vatermord Kalenders, sondern auch über eigene Vergangenheit zusammengefasst werden. Die strenge Erziehung kann in Feindschaft und Hass münden, unter deren Einfluss der junge Mensch später Gewalttaten begehen kann. Der gute, genauso wie der böse Vater wird geliebt oder gehasst, weil er einfach Vater ist. Im Kern hängt es nicht von seinem Verhalten ab. Es handelt sich im Falle des Hasses zu dem Vater um ein Naturgesetz. Schon in einer griechischen Tragödie ermordet der unwissende Ödipus seinen Vater Laïos. Die Väter fürchten um die Herrschaft, die sie verlieren könnten. Die neue Generation müsste nicht ihre Auffassungen, Ideen und Weltanschauung teilen. Nach Karls Meinung könnten die Söhne sogar die Ansichten der Väter leugnen. Sie versuchen die Älteren um die Macht zu bringen. Die Väter wollten auf keinen Fall resignieren. Die Schuld liegt in einer gierigen Autoritätssucht.¹⁰⁵

¹⁰³ Vgl., WERFEL, ebd., S. 104 f.

¹⁰⁴ Vgl., WERFEL, ebd., S. 104.

¹⁰⁵ Vgl., WERFEL, ebd., S. 118 ff.

Es dauert lange, bis sich Karl von dem Vater befreit. Schließlich ist es ihm gelungen. In Amerika, wo seine neue Lebensperiode anfängt, hofft er, dass seine Ehefrau ihm bald ein Kind – den Sohn – entbindet.

4.3 Träger der Autorität und ihre Werte

Autoritäten müssen nicht notwendig Ehrfurcht einflößen. Seit jeher werden Streitigkeiten um Macht geführt. Die alte Generation übergibt reiche Erfahrungen, Ratschläge, aufgebaute Familienunternehmen und Vermögen ihren Nachkommen. Im Gegenzug dazu erwarten die Alten ein bisschen Dankbarkeit. Manchmal vergessen die Väter, dass die Söhne keine identische Wesen oder ihre eigene Kopien sind. Die geplante Zukunft, Sehnsüchte und Lebensvorstellungen können sich von den Wünschen der Jugendlichen unterscheiden. Falls die Heranwachsenden die festgelegten Pflichten nicht erfüllen, entstehen unendliche Konflikte. Die Meisten wollen ihre bedeutende Position nicht aufgeben, weswegen die jungen Menschen mit ihnen kämpfen.

Ein Vorbild kann auch die geliebte Frau verkörpern. Wegen der Liebe macht Duschek die verschiedensten Sachen. Das starke Gefühl ändert die Menschen, die mutiger werden. Sie erkennen die positiven Werte, außerdem gewinnt die Jugend eine andere Sicht der Welt.

Zwei Persönlichkeiten beeinflussen hauptsächlich das Schicksal Karls. Obwohl die Gestalten ihm den Lebensweg nicht erleichtern, könnte der Leutnant ohne die Auseinandersetzungen mit ihnen niemals heranreifen.

Familie: Vater

Im Arbeitsgebiet erreichte der Vater viel Erfolg, aber das selbe gilt nicht im Privatleben. Der einzige Sohn entfremdet sich ihm schnell. Die Ehefrau macht einen Eindruck der Dienerin statt der gleichwertigen Partnerin. Die Traditionen, die die Familie verehrt, müssen unbedingt bewahrt werden. Aus diesem Grund zwingt der General den heranreifenden Karl zu dem Beruf, den er selbst ausübt.

Der starrsinnige Mann fordert den blinden Gehorsam. Alltäglich prüft er den Sohn (wie einen kleinen Schüler) nicht nur in den militärischen Fragen. Der Militärdienst stellt einen höheren Wert als das Zuhause oder die Verwandtschaft dar. Karl Duschek von Sporentritt widmet sich sorgfältig den soldatischen Angelegenheiten. Die familiären Verpflichtungen stehen immer im Hintergrund. Niemals schließt er Kompromisse mit den Soldaten, die den niedrigeren Rang haben. An Selbstbewusstsein fehlt es ihm nicht, an Mut auch nicht. Nach

seiner Meinung sollte der Sohn Disziplin lernen. Ohne Fleiß und persönlichen Einsatz trägt man nicht zur Verbesserung seiner gesellschaftlichen Stellung bei.

Trotz Vorwürfen bereitet Herr Duschek den Abkömmling auf das Böse und die negativen Seiten vor, die sich in jeder menschlichen Seele verbergen. Niemand wird Karl mit geöffneten Armen willkommen heißen. Vorest bestimmen die Vaterentscheidungen das Leben des heranwachsenden Mannes. Um seine Macht über ihn zu stärken, nutzt der General die Mittel wie Demütigungen, Drohungen und Verhöre aus. Unter diesen Bedingungen ist es ganz natürlich, dass hohe Ansprüche an den Sohn gestellt werden.

In der Geschichte tritt der alte Duschek als Feind auf, der alle Veränderungen ablehnt. Auf der einen Seite verrichtet er ehrlich die mühsame Arbeit, auf der anderen Seite übersieht der Feldmarschallleutnant eigene Bedürfnisse des jungen Sohnes. Obwohl sein Verhalten ihn als verantwortungsbewussten Menschen charakterisiert, der die Familie finanziell versorgt, hat er auch zahlreiche Mängel. Die Großzügigkeit sucht Karl bei ihm vergeblich. In schwieriger Zeit neigt der Vater den Ansichten der fremden Soldaten und des Regiments zu, anstatt dem Sohn zu vertrauen. Im Voraus denkt er, dass der angeklagte Karl schuldig ist. Die Laster dürfen nicht toleriert werden. Es gefällt ihm nicht, dass sein Name in etwas Unmoralisches hineingezogen wird. Nachdem der Sohn später festgenommen wird, verstößt der enttäuschte Mann den Gefangenen endgültig.

Beide Familienmitglieder können nicht verzeihen. Die Hartnäckigkeit verursacht die Risse in der zarten Beziehung, die schon niemals verheilen. Dem Vater wird die Rolle eines Tyranns zugeschrieben. Trotzdem geht er aus dem Kampf nicht als Sieger hervor. Am Ende bereut ihn der erwachsene Karl. Die väterliche Liebe lässt nach. Die Probleme, in denen der Sonderling Duschek in der Armee verwickelt wird, provozieren den erfolgreichen Herr von Sporentritt noch mehr. Anstatt ihm zu helfen, kritisiert er ihn rücksichtslos.

Sinaïda

Die schöne, mysteriöse Sinaïda stammt aus Russland. Die Frau trägt mit sich ein dunkles Geheimnis. Diese Russin erlebte viele Belastungsproben, die sie vorwärts schoben. In der Vergangenheit verübte die neunzehnjährige Studentin einen Mord. Unglücklicherweise wurde ein sechsjähriges, unschuldiges Mädchen statt dem Großfürsten von ihrer Hand

erschossen. Trotzdem vergöttert sie der Leutnant. Karl bewundert die Mörderin für ihre Lebenserfahrungen. Das Verbrechen, gegen die patriarchalische Weltordnung gerichtet, bedeutet keine verdammenswerte Tat.¹⁰⁶

In der Erzählung überzeugt sie von einem schlimmeren Leiden, als die verletzte Eitelkeit ist. Die weise Dame verurteilt die männliche Handlung, denn die Männer verlangen nur nach dem Herrschen. Ihre Kräfte verwenden die Herren zu Machtkampf. Sie zerstören leicht die Familienverhältnisse, weil das Überlegenheitsgefühl ihr Ego befriedigt. Solche Väter können kein gemütliches Heim schaffen, wo die Kinder gern zurückkehren würden. Sowohl der Vater als auch der Sohn benehmen sich ziemlich egozentrisch. Sie versuchen sich nicht gegenseitig kennenzulernen. Die Kommunikation wird wesentlich gefährdet, während der Jahre versagen alle Annäherungsversuche. Jede Begegnung verläuft in einer gespannten Atmosphäre. Je älter Karl wird, desto schwieriger wird es, ihm zu helfen. Der General vermutet, dass die strenge Aufsicht ihm aus dem Kopf verschiedenen Unsinn vertreibt. Die radikale Ordnung, die eingeführt wird, stiehlt die sorglose Kindheit aber auch die Jugend dem unglücklichen Duschek.

Die stille Sinaïda betrachtet die Umgebung mit Abstand. Dank ihr verliert der Leutnant teilweise Angst vor dem Vater. Die platonische Liebe ermöglicht ihm die Qualen und die Entwürdigungen zu vergessen. Mit der neuen Empfindung kommt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

¹⁰⁶ Vgl., WERFEL, ebd., S. 58 – 70.

4.4 Werfels Darstellung der Revolte

Während der Pubertät fängt ein komplizierter Prozess an, den viele Veränderungen begleiten. Manchmal wollen die Eltern nicht wahrhaben, dass die heranreifenden Kinder ein Recht darauf haben, selbstständige Entscheidungen zu treffen und eigene Ansichten zu bilden.

Der Autor schildert vorrangig ein gestörtes Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Die gegenseitige Abneigung mündet in einen Generationenkonflikt. Die Fremdheit verhindert die echte Nähe oder familiäre Verständigung. Die Feindseligkeit bleibt unüberbrückbar. Der Ehrgeiz des Generals drängt Karl an die Mauer. Die Distanz dauert wegen der Kälte und Pedanterie an. Der Vater wird als ein engstirniger, konservativer Mann dargestellt. Die Kluft in der Kommunikation kann nicht überwunden werden. Das Misstrauen schafft ein uferloses Problem. Die Auseinandersetzungen verschärfen sich mit jeder weiteren Begegnung.

Auf das Thema der Revolte beziehen sich die folgenden Beispiele, wo Karl als Kind, Junge und Erwachsener die früheren Werte der väterlichen Gesellschaft ablehnt. Außerdem empört er sich gegen das Schicksal, das ihm die Autoritäten bestimmen.

Liebe zum Vater

In einem Vergnügungspark konzentrieren sich die Gedanken des Geburtstagskindes völlig auf den Vater.

Das war der Papa, der vor mir saß. Der Große, Bewunderte, Alleswissende, Alleskönnende! Ich liebte ihn ja! Ich sehnte mich in bitteren Nächten nach seiner Liebe, und der Schmerz aller Erniedrigungen war nichts gegen die Qual jenes oft geträumten Traums, da ich ihn, in Pulverdampf gehüllt, seinem Bataillon voraussprengend in die Luft greifen und fallen sah!¹⁰⁷

Hinter dem Hass wird das Verlangen nach elterlicher Liebe, Leiden und Schmerzen sichtbar. Der dreizehnjährige Kadett Karl Duschek lässt nicht seinen Gefühlen freien Lauf. Der Junge lernte schon lange die negativen Emotionen zu unterdrücken. Sein Inneres versucht mit den eigenen Minderwertigkeitsgefühlen zu kämpfen. Die Ironie und der Zynismus dienen als Mittel, mit denen sich der Sohn gegen die Unterdrückung wehrt.

¹⁰⁷ WERFEL, ebd., S. 22.

Seine empfindliche Seele wappnet sich mit Geduld, um sich an dem Feind für das Unrecht im richtigen Augenblick rächen zu können.

Angriff auf den Vater

Zum ersten Mal ergreift der Sohn die Gelegenheit, den Vater zu verletzen, in der Schießstätte. Karl stellt sich den alten Duschek statt der hölzernen Gestalt vor. Der nörvese Junge wirft wegen der Ungeschicktheit nicht der Puppe den Hut von dem Kopf ab, sondern der Ball trifft das Gesicht des Generals. Der unglückliche Zwischenfall bringt dem Sohn keine Freude, nur ein unerträgliches Weh. Viel später vergleicht der erwachsene Karl dieses Ereignis mit dem echten Vaternord, den August Kalender verübte. Der Angriff symbolisiert die anfänglichen Spuren der Revolte, die sich jeden Tag verstärkt. Unterbewusst sträubt sich der dreizehnjährige Heranreifende gegen die elterliche Überlegenheit.¹⁰⁸

Traum vom Vater

Herr Duschek besucht den Sohn am häufigsten als Hauptmann immerfort in den bitteren Träumen. Dieser kehrt ihm in der Nacht oft zurück:

Es ist Krieg. Ich liege schwer verwundet mit aufgerissener Bluse auf der Erde. [...] Die Generalität ist um mich versammelt. [...] Da tritt ein knieweicher Greis [...] und heftet mir ein großes weißes Kreuz (Maria Theresienorden) an die Brust. Auch mein Vater kommt auf mich zu. Er trägt die Uniform eines Feldwebels [...]. Kaum sieht er mich, so wird er blaß, schwankend, durchsichtig und fällt auf den Rücken. Er liegt nun da, und ich erhebe mich. Furchtbare Wonne durchströmt mich. Versöhnung! Versöhnung! [...] Ganz allein sind wir nun. Klein und gelb in einer Mulde liegt er hingestreckt. Von Schluchzen durchschüttelt reiche ich ihm die Hand.¹⁰⁹

Der sechsundzwanzigjährige Offizier wird sein ganzes Leben von dem Vater gedemütigt. Der Soldat muss die militärischen Pflichten ehrlich erfüllen. In dem Traum wird dem Leutnant eine der höchsten Auszeichnungen¹¹⁰ verliehen. Ohne diesen Akt könnte es nie zur Versöhnung gelangen, denn die Tapferkeit drückt die Qualität des Menschen aus. Aber in Wirklichkeit wünscht sich der Träumer bloß, den hilflosen Vater zu sehen. Die Wehrlosigkeit des Unterdrückers befriedigt ihn endlich. Jetzt ändert sich die Lage: in der Fantasie macht der junge Karl offensichtlich eine erfolgreichere Karriere als sein Vater, der nur machtlos zu Boden fällt. Auf diese Weise kommt die große Genugtuung für ewige

¹⁰⁸ Vgl., WERFEL, ebd., S. 26 f.

¹⁰⁹ WERFEL, ebd., S. 32

¹¹⁰ Vgl. Österreich Lexikon. Maria-Theresien-Orden. Unter der URL: (<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.m/m214012.htm>). [15. 5. 2010]

Erniedrigungen, Prüfungen aber auch für den Mangel an Liebe. Karl kann siegreich aufstehen.

Irrsinniger Gedanke

Sobald der General sich wieder einmal aufregt, stellt sich Karl vor, wie er ihn gern würgen würde.

Was hatte ich mit diesem fremden Greis zu schaffen, der seine Pflicht erfüllt hat. Was habe ich mit dem Militär zu schaffen! Ich habe nichts gelernt. O! Dennoch! Lieber verhungern! Herunter mit diesen grünen Fetzen! Herunter mit diesen bunten Aufschlägen und silbernen Sternen!¹¹¹

Der Leutnant muss dem Vater gehorchen, obwohl er die Sachen wie Armee, Soldaten und Ordnung aufrichtig hasst. Sein Ich empört sich fast gegen alle Werte, die die wohl bekannte, disziplinierte Generation der Väter verehrt. Der Beruf des Tötens, zu dem Duschek gezwungen ist, widersetzt sich ihm ungeheuer.

Unter dem Einfluss einer seltsamen Gesellschaft

Die Gesellschaft, in die Herr Seebär seinen Freund mitbringt, will die Welt von den Autoritäten reinigen. Die geschlossene Gruppe, die die gleichen Ideale verknüpfen, sympathisiert mit anarchistischen Ideen. Irgendeine Form der Herrschaft bedeutet die Ausbeutung und beschränkt die menschliche Freiheit. Die Mütter lieben ihre Kinder mehr als sich selbst, aber die Väter betrachten die Nachkommen als einige Sklaven oder die Untergeordneten. Diese älteren, schwachen Männer wecken die Machtsucht in den Söhnen durch ihren Hochmut und Eigenwillen. Die Autorität kann jede Gemeinschaft nur vergiften, außerdem bringt sie keine Weisheit.¹¹² Die Bruderschaft denkt, dass die Mitglieder die Gerechtigkeit durchsetzen sollten. Das Schicksal eines Volkes liegt in ihren Händen, ob es ihnen gelingt oder nicht, die Menschen zu retten.

Protest gegen Vater

Karl protestiert gegen seine Zukunft. Trotz aller Verbote und Anweisungen lässt er endgültig nicht den Vater, ihn zu beherrschen.

¹¹¹ WERFEL, ebd., S. 42.

¹¹² Vgl., WERFEL, ebd., S. 49 f.

Ja, ihr habt mich alle verstoßen, weil ich häßlich bin und ein recht mittelmäßiger Offizier, da hielt ich mich an die Gaststube der Frau Koppelman und überließ mich der Führung eines Taubstummen. Und ich trat unter die Lumpen, die Opiumraucher und die Heiligen.¹¹³

Die Hoffnung und Erwartungen, die der alte Duschek in den Sohn hineinsetzte, sind vergeudet. Vorsätzlich hält der junge Mann die Freundschaft mit der Unterschicht, die ohne größere Ambitionen lebt. Unter ihnen muss er nichts vorspielen. Die Brüderschaft verachtet die Honoratioren, die über die Menschen nach der gesellschaftlichen Stellung urteilen. Auf der einen Seite fängt er an sich selbst zu bedauern, auf der anderen Seite beschuldigt der verbitterte Karl die Umgebung der Misserfolge und der Einsamkeit.

Befreiung vom Vater

Der General klebt an den militärischen Grundsätzen. Duschek hasst seine Beschränktheit. Jetzt kommt der Augenblick, in dem sich der verzweifelte Karl mit einem Satz von ihm befreit:

„Ich schieße auf deinen allerhöchsten Dienst!“¹¹⁴ Diese Worte fegen die letzten Reste der Achtung weg. Gleichzeitig begräbt das aggressive Verhalten den gesamten Respekt unvermeidbar. Der Vater schlägt ihn mit der Reitpeitsche als Vergeltung für die schmerzhafteste Beleidigung. Später will der Sohn den General umbringen, aber schließlich begeht der Unglückliche nicht den wirklichen Vätermord. Es genügt ihm, die Erniedrigung des Alten zu genießen.¹¹⁵

Erziehung

Karl fasst die Erkenntnisse über die Erziehung zusammen.

Die Alten möchten die Jungen alle abschaffen oder ihnen zeitlebens wenigstens als dankbaren Schülern, gelehrigen Jüngern den Meister zeigen. Die Triebkraft unserer Kultur, Herr Staatsanwalt, heißt Vergewaltigung! Und die Erziehung, die wir so stolz im Munde führen, - auch diese Erziehung ist nichts anderes als leidenschaftliche Vergewaltigung, verschärft durch Selbsthaß, Erkenntnis eigener Blutsfehler am Ebenbilde, die jeder Vater statt an sich selbst an seinem Sohn bestraft.¹¹⁶

Die Eltern machen Fehler, wenn sie die Kinder nicht zur Selbständigkeit erziehen. Die Maßnahmen wie Strenge und Aufsicht können nicht alle Probleme der Reifezeit lösen. Die Heranreifenden brauchen zu wissen, dass die Gesellschaft ihnen zuhört. Die Jugend

¹¹³ WERFEL, ebd., S. 86.

¹¹⁴ WERFEL, ebd., S. 92.

¹¹⁵ Vgl., WERFEL, ebd., S. 92 – 119.

¹¹⁶ WERFEL, ebd., S. 119.

fürchtet sich nicht vor Änderungen. Die bisherigen Führer zittern um ihre Positionen, denn die neu entstehende Generation will natürlich eigene Wahrheiten, Weltanschauungen und Träume durchsetzen.

Franz Werfel beschäftigt sich allgemein mit dem Thema Vater-Sohn-Konflikt. Der Kern der Geschichte bildet die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Familie Duschek. Die Generationsunterschiede fordern die schwere Krise heraus, die sich im Laufe der Zeit vertieft.

Ein zweites Motiv - der beendete Vaternord Kalenders bietet dem Autor einen erforderlichen Raum, in dem die sozialen und moralischen Aspekte dargestellt werden, die zu der schrecklichen Gewalttat führen konnten.

In dem Epilog erinnert sich Karl an seine Vergangenheit – Kindheit und Jugend mit Distanz. Erst hinter dem Ozean beginnt er wieder ohne Demütigungen zu leben. Der Vater verliert definitiv nicht nur seine Macht über ihn sondern auch den Sohn selbst.

5. Vergleich

Beide Helden entwickeln sich langsam zu einer Persönlichkeit, dabei nehmen sie die Herausforderungen des Schicksals an. Das Leben bietet alltäglich zahlreiche Situationen, die gelöst werden müssen. In den Geschichten begegnen die Hauptpersonen ähnlichen Problemen der Reifezeit. Hier folgt ein kurzer Vergleich der Werke.

Autobiographische Züge und historische Aspekte

„War Hermann Hesse ein ewiger Pubertant, weltabgewandter Träumer und innerer Emigrant?“¹¹⁷ Es steht nur fest, dass *Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*, die zum ersten Mal im Jahre 1919 veröffentlicht wurde, als ein Mittel diente, das dem Autor den Weg aus der damaligen psychischen Krise zeigte. Der Schriftsteller setzte sich auf diese Weise mit den Konflikten der eigenen Kindheit, dem inneren Chaos, der pietistischen, strengen Erziehung, der Abhängigkeit von der Mutter und den Kriegswirren auseinander.¹¹⁸

Franz Werfel täuschte eine physische Krankheit und psychische Unfähigkeit vor, damit er während des Weltkrieges nicht in den Schützengräben kämpfen musste. Es war ihm egal, wenn die Offiziere ihn für einen Feigling und Schwächling hielten. Seine Freunde Buber, Landauer und Scheler führten einen geheimen Verein gegen Militarismus, wo auch Werfel mit ihnen manchmal stolz diskutierte. Der Autor, der mehrmals von dem aktiven Militärdienst befreit wurde, diente wirklich an der russischen Front in Galizien.¹¹⁹

Das Buch *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig* wurde in demselben Jahr wie das erste Werk herausgegeben. Der Autor schöpfte aus eigenen Erfahrungen – soldatisches Milieu, antimilitaristische Einstellung, verhasste Ordnung, Ort der Handlung und Zuneigung zu Juden.¹²⁰

Daheim und Kindheit

¹¹⁷ GRÖPPER, Innes: Individuation und absolute Ordnung im epischen Werk von Hermann Hesse. Tectum Verlag. Marburg 2001. S. 5.

¹¹⁸ Vgl., ESSELBORN-KRUMBIEGEL, ebd., S. 8.

¹¹⁹ Vgl., JUNGK, ebd., S. 59 ff.

¹²⁰ Vgl., JUNGK, ebd., S. 61.

Was bedeutet ein Daheim eigentlich? Der Ort der Geborgenheit und Vertrautheit? Für die einen gilt es selbstverständlich, für die anderen keineswegs.

Emil Sinclair kehrt gern nach Hause zurück. Mit dieser wohlbekanntem Welt sind schöne Sachen verbunden. Zu ihnen gehört Weihnachten, das die Familie zusammen feiert. In dem Vaterhaus herrschen Ordnung, Sauberkeit, Strenge und gegenseitige Verehrung. Die Kinder müssen bestimmte Regeln halten, das heißt: sich den Pflichten widmen, zur Beichte gehen, sich die Hände waschen oder sich rein anziehen. Sie singen die Morgenchoräle. Die guten Sitten unterstützen eine freundliche, positive Atmosphäre.¹²¹

Dagegen fühlt sich Karl Duschek daheim wie in einer Anstalt. Hier warten auf ihn nur die gleichen Unannehmlichkeiten wie Hausrapporte, Verhöre über die Noten aus der Schule, Erniedrigungen und Prüfungen.¹²² Die Kälte verursacht gestörte Beziehungen in der Familie sowie die schlechte Laune im allgemeinen. Der Sohn kennt keine Freiheit, Behaglichkeit oder Zufriedenheit.

Die Kindheit läuft in beiden Fällen ziemlich unterschiedlich ab. Emil genießt völlig die sorglose Jugend, bis das erste Problem in der Form Franz Kromers kommt. Der zweite Held sieht von klein auf in jedem bloß einen Feind.

Beziehung zu den Eltern

Die Mutter und der Vater verkörpern die wichtigsten Menschen, die die Kinder und ihre Zukunft sehr beeinflussen.

Emil Sinclair stellt sich die Eltern wie Engel vor. Die fehlerlosen Wesen sollen verehrt werden. Sie können sich bei den Kindern Respekt verschaffen. Die mütterlichen Arme bieten ein Versteck vor der Gefahr, die da draußen droht. Nichts zwingt den Sohn, sich von ihnen zu befreien.

Karl Duschek hasst heimlich den Vater, aber die Mutter scheint ihm harmlos. Die Angst vor dem General zerstört sein Selbstbewusstsein. Die Familienmitglieder benehmen sich gemessen, distanziert und geschlossen.

¹²¹ Vgl., HESSE, ebd., S. 11.

¹²² Vgl., WERFEL, ebd., S. 11.

Doch ähneln sich die Schicksale der Helden, weil ihr Leben wie nach einem Programm vorbereitet ist. Die Eltern erledigen alles Nötige – von Schule bis Freizeitaktivitäten. Die Söhne müssen sich für nichts entscheiden.

Erziehung und Moralwerte

Die Eltern übergeben die Grundwerte den Nachkommen, die sie selbst anerkennen. Die Tradition spielt eine wichtige Rolle.

Sowohl die Familie Sinclair als auch die Duscheks bemüht sich die Kinder sehr streng zu erziehen. Emil muss gut lernen, damit er später an der Universität studieren darf. Karl, der Kadettenschüler, sollte sich zu der Armee verpflichten. Die Laufbahn bestimmt die gesellschaftliche Stellung.

Der erste Held findet die elterliche Liebe und das Verständnis. Sie verzeihen ihm jede Schuld oder schlechte Handlung. Die Milde zeigt die Qualität des Menschen. Aus dem Sohn sollte ein brauchbarer Bürger nach ihren Wünschen erwachsen, der das Gute von dem Bösen unterscheidet. Dank dieser Erziehung sollte aus dem Jungen ein Instrument der Gesellschaft und der Eltern werden.

Der zweite Heranreifende stößt immerfort auf den Widerstand des Vaters. Der Soldat muss das Vertrauen sowie die Gunst verdienen. Nur die mutigen Taten können den General von den Fähigkeiten des Sohnes überzeugen. Dann kann er erst den Respekt gewinnen. Der Dienst bildet den höchsten Wert, dem sich der junge Mann zu widmen braucht. Das Militär beansprucht die Achtung vor alten Offizieren.

Vorbereitung auf negative Seiten der Welt

Zu Hause vertreten die Eltern gewöhnlich die bessere, gerechte, helle Seite der Welt. Die Kinder ahmen sie als ihre ersten Vorbilder nach, dabei nehmen Emil und Karl ihr Kreuz auf sich. Die Erziehungsmängel werden aufgedeckt, wenn die schweren Lebenssituationen anfangen.

Der schüchterne Emil Sinclair weiß manchmal keinen Rat. Der Heranwachsende meidet Konflikte. Lieber sucht er Trost bei seiner Mutter, den sie ihm gern spendet. Die

Abhängigkeit schwächt sein Selbstvertrauen. Er ist auf das Risiko gar nicht vorbereitet, das in der dunklen Welt auf die naiven Jugendlichen lauert.

Im Gegensatz zu Emil erlebt Karl ganz viele Auseinandersetzungen. Die negativen Emotionen muss er oft unterdrücken, weil der Vater sich sofort aufregen würde, falls der Sohn etwas ablehnen würde. Keine Kleinigkeit kann ihn überraschen. Die väterliche Härte bringt nicht nur Fürchte, sondern auch Hass, den der junge Duschek niemals überwindet. Das Einzige gilt hier und zwar: Je mehr Strenge, desto größere Revolte.

Vorbilder, Freunde und die ältere Generation

In der Regel halten die Heranreifenden die Freundschaften mit den ein bisschen älteren Menschen, die sie vorwärts bringen können. Die väterliche Generation bereichert die neuen, unerfahrenen Nachfolger. Die unterschiedlichen Ansichten bereiten Probleme, wenn die Familienmitglieder die gegenseitigen Konflikte nicht in Ruhe und vernünftig lösen.

Emil Sinclair kämpft mit seiner Unsicherheit. Auf der einen Seite fürchtet er sich, dass die Liebe der Eltern verloren geht, wenn er nach seiner Meinung handeln würde. Auf der anderen Seite beschränkt ihn ihre Pflege. Viele Freunde, denen er allmählich begegnet, helfen ihm auf dem Weg zur Selbstständigkeit.

Karl Duschek verachtet den Vater sowie die ganze ältere Generation wegen ihrem Ignorantentum. Die Bedürfnisse der Jugend entsprechen nicht den Wünschen der Eltern. Im Unterschied zu Emil sieht der Leutnant nicht zu irgendwelchen, weisen Vorbildern auf. Es reicht ihm, sich mit einer seltsamen Gruppe zu identifizieren, die seine Anschauungen über die Autoritäten teilt.

Schwierigkeiten der Reifezeit

Diese Periode beeinflusst stark die menschliche Seele, Handlungen, Ideale, Sehnsüchte und Hoffnungen. Die Pubertanten wollen mehr von dem Leben, als sie ertragen.

Emil Sinclair sucht lange sein eigenes Ich. Zuerst berührt ihn die Dunkelheit durch die Affäre Kromers. Das Erlebnis belehrt ihn – die Lügen helfen niemandem. Demian rettet den neuen Freund vor der Vernichtung. Sinclair kann sich nicht wehren. Max bleibt mit

ihm einige Zeit. Ohne ihn fühlt sich sein Kamerad vereinsamt, außerdem verachtet er oft sich selbst. Wenn der Heranwachsende in dem Schülerpensionat wohnt, beginnt er die Kneipen abends zu besuchen. Aber das Glück kommt wieder nicht. Der Rausch dämpft nur kurz den Schmerz der Verlassenheit.

Karl Duschek kann nicht den Minderwertigkeitskomplex bewältigen. Der Vater erreichte viel Erfolg in der Karriere, dagegen hat der Sohn keine Ambitionen. Die Gedanken an Rache zehren an ihm. Das Leben der Juden und der Bauern gefällt ihm besser als die Pflichten der Soldaten. Jede Ordnung beschädigt seine empfindliche Seele und das Herz des Künstlers. Trotzdem muss er immer dem verhassten General gehorchen.

Einfluss der Frauen

Die Liebe ändert die jungen Erwachsenen wie nichts Anderes. Manchmal verschwindet sie schnell, selten dauert die Betörung noch viele Jahre.

Frau Eva bringt Licht in den Alltag. Dank dieser Dame fühlt Emil endlich die Erfüllung. Er genießt ihre tiefe Stimme, als ob er einen süßen Wein tränke. Die beseelte Mutter Demians lockt seinen Freund ungeheuer an. Er liebt sie wie eine Göttin oder wie eine Geliebte. Ihre Gespräche entwickeln seine Individualität. In ihrer Nähe empfindet er sich als den Liebenden und wird reifer. Diese Figur gibt Antworten auf alle Probleme und Fragen Sinclairs.

Sinaïda kommt wie ein unerwartetes Wunder. Das, was Karl zu der Russin empfindet, überschattet für eine Weile den Hass zum Vater. Die Frau verkörpert die Zärtlichkeit, Weisheit, Leidenschaft und Würde. Sie hat die bestimmte Macht über ihn. Diese geheimnisvolle Königin zeigt ihm ihre Moralauffassungen.

Sowohl Frau Eva als auch Sinaïda denken, dass die Helden noch einige Lebenserfahrungen zu gewinnen brauchen. Erst dann verlassen die beiden jungen Männer, die den wirklichen Fortschritt währenddessen machen, das Tor zur Kindheit und sie treten völlig vorbereitet zur Reife.

Der Weg zur Selbstständigkeit

Von der Kindheit bis zum Erwachsensein führt eine lange Brücke. Am Ende nennt sich das Ziel ganz einfach – Selbstständigkeit. Die Hauptpersonen müssen viele Plagen bewältigen. Die Menschen sollten Freunde aber auch Feinde nicht nach der Kleidung oder nach der gesellschaftlichen Stellung beurteilen. Die Männer enthüllen den reinen Charakter wirklich nur, wenn sie die Hilfe brauchen. Emil Sinclair und Karl Duschek reifen schließlich heran. Dazu übernehmen sie die Verantwortung für sich selbst.

Was erreichten die Söhne eigentlich? Emil begann an sich selbst zu glauben. Endlich legt der Held eigene Pläne fest, die er erreichen will. Karl befreit sich von dem Einfluss des Vaters. Jetzt fürchtet sich der fertige Mann nicht mehr vor dem General. Die anfängliche Revolte ermöglichte ihnen gegen die Mehrheit zu kämpfen. Diese persönliche Konfrontation endet siegreich. Beide bestimmen ihr weiteres Leben schon nur nach ihren Vorstellungen.

6. Resümee

Die Motive der Revolte erscheinen zweifellos in beiden Werken von Hermann Hesse und Franz Werfel, die sich auf diese Art mit der schweren Zeit, der persönlichen Krise und auch mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzten.

In dieser Arbeit wurden die komplizierte Beziehung des jungen Menschen zu der Gesellschaft und den Trägern der Autorität erforscht. Beide Hauptfiguren lernen das Gute von dem Bösem unterscheiden. Die ältere Generation übergibt die Werte den Nachkommen, die von den Familientraditionen bestimmt werden. Die Heranreifenden empören sich vornehmlich gegen die strenge Erziehung, die die Entwicklung ihrer Persönlichkeit beschränkt.

Emil Sinclair träumt öfter, als er lebt. Die geistigen Führer, die sich allmählich abwechseln, helfen ihm auf dem langen Weg zu der Selbsterkenntnis. Am Ende wartet auf ihn die Mündigkeit.

Karl Duschek hat Angst vor dem despotischen Vater, den er hasst. Der Leutnant tritt der seltsamen Gruppe der Anarchisten sehr gern bei, die seinen Hass teilt, ja sogar erhebt sie den Hass gegen das Patriarchat zu der natürlichen Reaktion, die die Handlungen solcher Herren hervorrufen.

Es zeigte sich, dass die Haupthelden ähnliche Probleme lösen, die die Reifezeit mit sich bringt. Die Frauen meiden sie überwiegend, mit Ausnahme von Demians Mutter und Sinaïda. Die Eltern sehen nicht in ihre innere Welt hinein, wo sie sich vor dem Druck der Umgebung verstecken.

Die Generationenkonflikte und Jugendprobleme überdauern bis in die Gegenwart, aber jeder Mensch ist ein Original, darum revoltieren alle Jugendlichen gegen das Schicksal individuell.

7. Shrnutí

Motivy vzpoury se beze sporu objevují v obou dílech Hermanna Hesseho a Franze Werfla, kteří se tímto způsobem vypořádali s těžkou dobou, osobní krizí ale také vlastní minulostí.

Tato práce zkoumala komplikovaný vztah mladého člověka ke společnosti a nositelům autority. Oba protagonisté se učí rozlišovat dobro od zla. Starší generace předává svým potomkům hodnoty, které jsou určeny rodinnými tradicemi. Dospívající se bouří zejména proti přísné výchově, která omezuje vývoj jejich osobnosti.

Emil Sinclair častěji sní, než žije. Duchovní vůdci, kteří se postupně střídají, mu pomáhají na dlouhé cestě k sebepoznání. Na konci na něj čeká dospělost.

Karel Dušek má strach z despotického otce, kterého nenávidí. Poručík se velmi rád připojí k podivné skupině anarchistů, která jeho nenávist sdílí, ba dokonce povyšuje nenávist vůči patriarchátu na přirozenou reakci, kterou vyvolává jednání takových pánů.

Zároveň se ukázalo, že hlavní hrdinové řeší podobné problémy, které dospívání s sebou přináší. Ženy se jim převážně vyhýbají, s výjimkou Demianovy matky a Sinaidy. Rodiče nevidí do jejich vnitřního světa, kde se schovávají před tlakem okolí.

Generační konflikty a problémy mládeže přetrvávají až do současnosti, avšak každý člověk je originál, proto všichni mladiství revoltují osobitě proti svému osudu.

8. Quellenverzeichnis

Primärliteratur:

HESSE, Hermann: *Demian. Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 2006. ISBN 3-518-41760-6.

WERFEL, Franz: *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig*. In: WERFEL, Franz: *Eine blassblaue Frauenschrift und andere Meisternovellen*. S. Fischer Verlag. Frankfurt am Main 1948.

Sekundärliteratur:

BAUMANN, Barbara; OBERLE, Birgitta: *Deutsche Literatur in Epochen*. Max Hueber Verlag. München 1985. ISBN 3-19-001399-3.

BRENNER, Emil; BORTENSCHLAGER, Wilhelm: *Deutsche Literaturgeschichte 1 Von den Anfängen bis zum Jahr 1945*. Verlag Leitner. Wien 1986. ISBN 3-85157-050-2.

ESSELBORN-KRUMBIEGEL, Helga: *Hermann Hesse, Demian/Unterm Rad. Interpretationen*. Oldenbourg. München 1998. ISBN 3-486-88638-X.

GRÖPPER, Ines: *Individuation und absolute Ordnung im epischen Werk von Hermann Hesse*. Tectum Verlag. Marburg 2001. ISBN 3-8288-8280-3.

HARTMANN, Volker: *Religiosität als Intertextualität. Studien zum Problem der literarischen Typologie im Werk Franz Werfels*. Gunter Narr Verlag. Tübingen 1998. ISBN 3-8233-5640-2.

JUNGK, Peter Stephan: *Franz Werfel/Příběh života/*. Sefer. Praha 1997. ISBN 80-85924-14-5.

SCHWEIKLE, Günther; SCHWEIKLE, Irmgard (Hrsg.). *Metzler Literatur Lexikon: Begriffe und Definitionen*. Metzler. Stuttgart 1990. ISBN 3 476 00668 9.

SINGH, Sikander: *Hermann Hesse*. Reclam. Ditzingen 2006. ISBN-10: 3-15-017661-1.

WUCHERPFENNIG, Wolf: *Geschichte der deutschen Literatur, Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Ernst Klett Schulbuchverlag. Stuttgart 1986. ISBN 3-12-347400-3.

ZELLER, Bernhard: *Hermann Hesse*. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbek bei Hamburg 2005. ISBN 3-499-50676-9.

Internetquellen:

Daten der deutschen Literatur. Franz Werfel, Lebensdaten, Werk.

Unter der URL:

(<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/werfel.htm>)

[3. 5. 2010]

Österreich Lexikon. Maria-Theresien-Orden.

Unter der URL:

(<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclp.m/m214012.htm>)

[15. 5. 2010]

Zitate-Datenbak. Charlie Chaplin.

Unter der URL:

(<http://www.zitate-datenbank.service-itzehoe.de/menu/autor/124/8/charlie-chaplin/>)

[10. 6. 2010]

www.hessemontagnola.ch

[16. 6. 2010]

www.alma-mahler.com

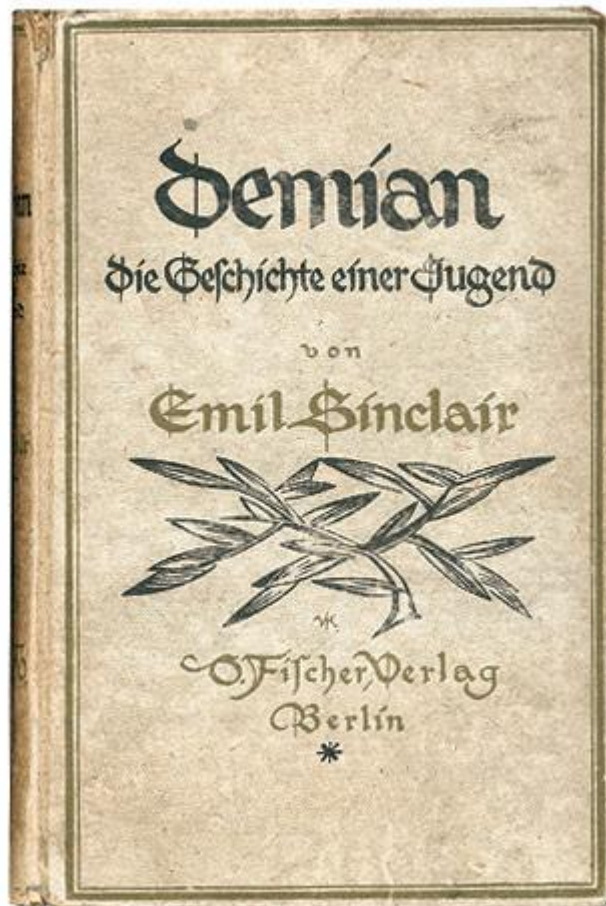
[16. 6. 2010]

Anlagen



Anlage 1: Hermann Hesse, 1919 [16. 6. 2010]

Quelle: <http://www.hessemontagnola.ch/index.php?node=79&lng=2&rif=fe30dc2328>



Anlage 2: Demian, 1919 [16. 6. 2010]

Quelle: http://www.hessemontagnola.ch/newpopupgalle.php?id_gallery=19&id_blk=&cnt_img=6&lng=2&rif=01ae44d2f8



Anlage 3: Franz Werfel, 1924 [16. 6. 2010]

Quelle: http://www.alma-mahler.com/deutsch/almas_life/almaunddiemusik2.html



Anlage 4: Franz Werfel und Alma Mahler in Trahütten, 1925 [16. 6. 2010]

Quelle: http://www.alma-mahler.com/deutsch/almas_life/almas_life3.html



Anlage 5: Franz Werfel mit Alban Berg im Hotel Imperial in Santa Margherita, Ligure, 1929 [16. 6. 2010]

Quelle: http://www.alma-mahler.com/deutsch/almas_life/almas_life3.html